Dienstag, 6. August. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7429. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rℓ 15 Sgr. Auswärts 1 Rℓ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1872.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Genf, 5. August. Wie verlautet, gewinnt es an Wahrscheinlichkeit, daß das Schiedsgericht innerhalb Monatsfrist seine Arbeiten beendigt haben wird.

Wien, 5. August. Der Kaiser ist gestern Abends in Olmütz eingetroffen.

Versailles, 5. August. Thiers ist im besten Wohlbefinden mit Familie und in Begleitung zweier Ordonnanzoffiziere sowie zweier Secretäre heute Vormittag nach Trouville abgereist.

London, 5. August. „Morning Post“ zufolge hat der Lord-Kanzler Hatherley aus Gesundheitsrücksichten seine Demission eingereicht. Derselbe wird jedoch bis zur Ernennung seines Nachfolgers im Amte verbleiben.

— Wie der „Times“ aus San-Sebastian vom gestrigen Tage telegraphisch gemeldet wird, überbrachten der Commandant von Bayonne und der Präfect der Nieder-Pyrenäen dem Könige von Spanien ein Schreiben des Präsidenten der französischen Republik, datirt vom 2. August, in welchem anläßlich des Attentats die wärmste Sympathie für Spanien und den König ausgedrückt wird. Das Schreiben schließt mit der Versicherung, daß Frankreich als Nachbar und treuer Freund der spanischen Nation stets lebhaftes Interesse an allen Ereignissen nehmen werde, welche auf die Schicksale Spaniens von Einfluß seien. Frankreich hoffe, daß dieselben fortwährend glückliche und segensreiche sein möchten.

Constantinopel, 5. August. Kiamil Pascha ist zum Präsidenten des Staatsrath, Feizy Bey zum Minister für Post- und Telegraphenwesen ernannt worden.

⚹ Der badische Staat und die katholische Kirche.

I.

Keinem aufmerksamen Beobachter kann es entgangen sein, daß bei Aufnahme des Kampfes gegen Rom selbst in freisinnigen Kreisen, von der eigentlichen Regierungssphäre gar nicht zu sprechen, ein gewisses Schwanken und Zögern bemerkbar war, wie man es wohl zu sehen pflegt, wenn der eine der beiden Gegner das Bewußtsein erlittener Niederlagen zur neuen Entscheidung mitbringt. Für den Kenner neupreußischer Geschichte ist das weiter nicht auffallend. Es ist kaum ein Menschenalter vergangen, seit Friedrich Wilhelm III. dem trotzigen Widerstreben der Hierarchie mit den vollen Machtmitteln des absoluten Staates entgegen trat. Dieses Menschenalter sah die absolute Staatsgewalt jählings zusammenbrechen vor dem ersten, ernstlichen Anprall der Revolution; es sah ihre Wiedererhebung, ihre Racheacte; es wurde Zeuge ihrer Umbildung und Verjüngung durch das allmählich aber unaufhaltsam Gestalt und Wirklichkeit gewinnende Bündniß mit nationalem und fortschrittlichem Geiste. Während dieser Entwickelung haben alle Parteien den Wechsel des Glücks und der Macht reichlich erfahren: nur eine ausgenommen. Rom allein erntete überall, wo die andern gesät. Der Verfassungs-Artikel über die Freiheit der Kirche wurde ohne Ausführungsgesetz für Rom eine durchgreifende Wahrheit, während die protestantische Kirche den — Oberkirchen-Rath erhielt, und während die Polizei an den freien Gemeinden und liberalen Schulmeistern billige Lorbeeren verdiente. Während der Staat mit Maßregelung der Vereine vollauf beschäftigt war, gediehen die Klöster und Congregationen vortrefflich. Im Interesse Roms wurde das allgemeine Stimmrecht ausgebeutet. Es war den Ultramontanen im Reichstage schließlich nicht zu verdenken, wenn sie Angesichts dieser Erfolge von der Maßregelung des Herrn v. Droste-Vischering die Aera der triumphirenden Kirche datiren, und wenn sie bei den Drohungen der Reichsgewalt lediglich der Hoffnung auf eine Beschleunigung ihres Triumphes Ausdruck geben. Und in freisinnigen Kreisen war unter dem Eindrucke derselben Erfahrungen eine gewisse Gedrücktheit nur zu natürlich. Wer schlägt sich am Ende gern mit einem „unüberwindlichen“ Gegner?

Nun ist Verachtung des Gegners gewiß Alles eher, als eine Bürgschaft des Sieges. Aber auch Gespensterfurcht und Kleinmuth sind üble Kampfgenossen. Auf eine richtige und nüchterne Schätzung des Gegners kommt es an; und diese wird durch Nichts besser gefördert, als durch eine Vergleichung der Umstände, unter denen er siegte mit den Gelegenheiten, bei denen er seinerseits den Kürzeren zog. Je näher die letzteren zeitlich und räumlich, wie durch innere Verwandtschaft, den erstern gerückt sind, um so lehrreicher wird die Vergleichung ausfallen, und aus diesem Grunde fühlen wir uns doppelt veranlaßt, der öffentlichen Aufmerksamkeit jene Vorgänge zu empfehlen, welche während des letzten Jahrzehntes auf dem streitigen Gebiete zwischen Staat und Kirche im Großherzogthum Baden zu so merkwürdigen Ergebnissen führten.*)

In Baden wie in allen ehemaligen Rheinbundstaaten befand sich die Kirche bis zum Jahre 1848 in einem Verhältnisse strenger Abhängigkeit vom Staate. Es war ebenso natürlich, daß sie dasselbe unwillig trug, als daß sie gerade dort zuerst und mit besonderer Energie die Hebel ansetzte, um die einengenden Schranken zu durchbrechen. Stärker als jeder andere deutsche Staat hatte Baden die Erschütterungen der Jahre 1848 und 1849 empfunden. Durch fremde Bayonnette war die Dynastie zurückgeführt; wenn irgendwo, so war hier ein inneres Gefühl der Hilfsbedürftigkeit, ein unheilbares Mißtrauen gegen den liberalen Zeitgeist vorauszusetzen. Dazu hatte man unter anderthalb Millionen Einwohnern nahezu zwei Drittel, beinahe eine Million Katholiken, deren historische Erinnerungen, wenn nicht Sympathien, auf Oesterreich wiesen. Wenn irgendwo, so schien es, mußte es hier dem Clerus gelingen, seine alte Lieblingsrolle als bevormundender Schützer des Thrones wieder aufzunehmen: und so ließen denn auch die Forderungen, mit welchen derselbe in den fünfziger Jahren bei den Concordats-Verhandlungen hervor trat, an Vollständigkeit und Deutlichkeit Nichts zu wünschen übrig. Es fehlte 1859 nur noch die Zustimmung der Kammern, um auf dem Wege des internationalen Vertrages mit Rom die katholische Kirche als Staat im Staat zu constituiren und dem römischen Eroberungszuge gegen Deutschland hier eine feste Operationsbasis zu sichern.

Da brach in Preußen die neue Aera herein. Ueberall richteten die gebeugten Hoffnungen sich auf; und es ist vielleicht nicht lediglich national-preußische Anmaßung, wenn wir zu dem Glauben geneigt sind, daß die badische Landesvertretung mit unter dem Einflusse dieses erfrischenden Luftzuges die Entschlossenheit fand, die ganze Vorlage rundweg abzulehnen.

Damit war denn für Baden eine ganz ähnliche Lage geschaffen wie die, in welcher wir uns heute befinden. Die Verfassung stellte principiell eine Regulirung der kirchlichen Verhältnisse im Sinne der Gewissensfreiheit und der (möglichsten) kirchlichen Selbstverwaltung in Aussicht. Eine Feststellung und Begrenzung dieser letztern war wegen der mannigfachen Berührungspuncte der Kirche mit Staat und Gesellschaft nicht zu vermeiden; auf dem Wege des freien Vertrages mit Rom hatte sie sich unthunlich erwiesen. Was nun? Das einfache laisser faire, hatte in Preußen Zustände geschaffen (und verschlimmerte dieselben täglich), die nicht eben zur Nachfolge lockten. Es schien also nur der Weg der Gesetzgebung übrig zu bleiben: der Staat mußte auf jede Gefahr hin, sich seiner Souveränetät erinnern und der Kirche ihren Platz anweisen unter den übrigen Organisationen, durch welche die civilisirte Gesellschaft innerhalb des Staates ihre Lebenszwecke verfolgt.

Und dieser Weg wurde denn auch entschlossen betreten. Am 21. Mai legte die Regierung den Kammern sechs Gesetzentwürfe vor, um die Verheißungen der Verfassung in Bezug auf die kirchlichen Dinge zur Ausführung zu bringen. Fünf derselben (der sechste, der die übrigen mit den Garantien der Verfassung umgab, wurde aus formellen Gründen, wegen Nichtbeschlußfähigkeit der ersten Kammer, nicht erledigt) wurden, trotz des heftigsten Widerstandes der Klerikalen, genehmigt und am 9. October 1860 publicirt. Ihr maßgebender Schwerpunkt liegt im dreizehnten Paragraphen des Gesetzes No. 1 (über die rechtliche Stellung der Kirchen ꝛc. im Staate): „Keine Kirche kann aus ihrer Verfassung oder ihren Verordnungen Befugnisse herleiten, welche mit der Hoheit des Staates oder mit den Staatsgesetzen im Widerspruch stehen.“ Nach diesem Grundsatze werden die Berechtigungen der einzelnen Religionsgesellschaften vom Staate mit voller Souverainetät bemessen. Nach No. 3 ist der öffentliche Gottesdienst allen Confessionen gewährleistet unter der Bedingung, daß ihre Verfassung und ihr Bekenntniß den Staatsgesetzen und der Sittlichkeit nicht widersprechen. In demselben Sinne zahlt (114) das kirchliche Vermögen, wie jedes andere, die gesetzlichen Steuern; so bedürfen (115) alle kirchlichen Verordnungen, die bürgerliche Verhältnisse berühren, des obrigkeitlichen Placet; so dürfen (§ 11) Orden und ähnliche Genossenschaften nur mit ausdrücklicher und widerruflicher Genehmigung des Staates sich bilden. Besondere Aufmerksamkeit ist im gleichen Sinne den Verhältnissen des Jugendunterrichts und der Familie (Ehe) gewidmet. Die Schule ist Staatsinstitut (§ 6) und auch der, der Kirche überlassene, Religionsunterricht darf ihre vom Staate festgestellte Ordnung nirgends durchbrechen: Die Ehe überließ man zunächst noch der kirchlichen Autorität mit Beschränkung der Staatsintervention auf Nothfälle (§ 4), doch durfte die Religionsverschiedenheit kein Hinderniß sein und für jede bürgerlich zulässige Ehe wurde (unbekümmert um die Kirche) auch die Möglichkeit gesetzlicher Sanctionirung zugesichert. Die Verwaltung des Kirchenvermögens (§ 10) theilt die Kirche mit dem Staat; Paragraph 9 giebt dem Staate Recht und Pflicht der Controlle über die wissenschaftliche Ausbildung der Priester, beschränkt die Besetzung der kirchlichen Aemter auf Personen, gegen welche der Staat keinen Einwand erhebt, Paragraph 8 sichert die bestehenden Patronatsrechte. — So das Gesetz Nro. 1, die Grundlage des ganzen Verhältnisses. Ihm treten Nro. 2 bis 5 als Ausführung einzelner Punkte zur Seite. Gesetz 2 stellte die Patronatsrechte der Herren von Leiningen und Fürstenberg wieder her, Gesetz 3 machte die principiell zugestandene Nothcivilehe durch Ausführungsbestimmungen practisch. Gesetz 4 entwickelte die Bestimmungen des Gesetzes 1 über die religiöse Erziehung der Kinder, und Gesetz 5 that mit besonderer Sorgfalt desgleichen in Ansehung etwaigen Amtsmißbrauches der Geistlichen. So thürmt der Staat sein Bollwerke auf gegen die Angriffe einer mächtigen internationalen, staatsfeindlichen Hierarchie. Wird es ihm gelingen, sie gegen den übermächtigen Gegner zu halten? Auf diese Frage giebt die badische Geschichte des letzten Jahrzehnts zu Nutz und Frommen kleinmüthiger liberaler Politiker eine merkwürdig lehrreiche Antwort.

*) Dr. Friedberg in Leipzig kommt diesem Studium gegenwärtig durch seine gediegene Arbeit: „Der Staat und die katholische Kirche in Baden“ (Leipzig, Duncker und Humblot, 1871) in dankenswerthester Weise zu Hülfe. Die „Beilagen“ enthalten auf 300 eng gedruckten Seiten 146 officielle Documente und ermöglichen so eine vollständige und eindringende Erkenntniß dieses hochwichtigen Stückes neudeutscher, Staats- und Culturgeschichte.

Danzig, den 6. August.

Vor kurzer Zeit ging die Nachricht durch die Tagespresse, daß zwischen Berlin und München einige Verstimmung, mindestens eine gewisse Erkaltung eingetreten sei, und deshalb sowohl der Kaiser als auch der Kronprinz auf jeden Besuch oder sonstiges Zusammenkommen mit dem Könige von Bayern verzichtet hätten. Die Offiziösen erhoben damals über derartige böswillige Erfindungen, wie sie jene Mittheilungen nannten, großen Lärm, und vertrösteten die Zweifler mit der Unfehlbarkeit des Tones, der allen ihren Orakeln anhaftet, auf Berchtesgaden, wo diese Zusammenkunft bestimmt stattfinden werde. Der scheue Bayernkönig stand diesmal offenbar vor der Qual der Wahl. Am liebsten wäre er gewiß in seinen Bergen geblieben und hätte auch das Universitätsjubiläum unbeachtet hingehen lassen. So aber blieb ihm nichts anders übrig, als in den minder sauern Apfel zu beißen: er ist auf einige Stunden nach München gefahren um damit für die Nichterfüllung einer conventionellen Pflicht einen Vorwand zu finden, Berchtesgaden hat ihn, als der Kaiser vorgestern dort die Familie seines Sohnes besuchte, nicht gesehen.

In Oesterreich spürt die Presse geschäftig den Motiven nach, welchen die plötzliche unerwartete Annäherung Rußlands an seine beiden westlichen

---

⚹ Zur Industrie-Ausstellung in Moskau.

Webestoffe.

Der Textilindustrie ist ein weiter achteckiger Pavillon erbaut, der das Centrum von vier auslaufenden Kreuzarmen bildet. Diesen Mittelpunkt nimmt Rußland mit seinen Fabrikaten ein, dem Ausland überließ man die schmalen Ausläufer und auch diese nur zum Theil. Wenn es darauf ankam, eine imponirende, das Auge bestechende Gesammtwirkung zu erzielen, so mag dies Arrangement berechtigt sein, denn es sind fast nur kostbare Stoffe, Gold- und Silber-Brokate, von Edelsteinen durchwirkte Priestergewänder, Tapeten in Sammet, Gold und Silber, prächtige Teppiche, welche die russische Webemanufactur ausstellt. Die schon früher hervorgehobene Tendenz der russischen Industrie: die höchste Spitze des Luxusgewerbes, die kostbarsten, glänzendsten, prachtvollsten Arbeiten zu cultiviren und darüber die Erzeugung einfacher, tüchtiger Verbrauchswaare zu vernachlässigen, dieser Zug documentirt sich besonders in der Ausstellung russischer Manufacturen. Hier tritt, was Güte der Waare, Vollständigkeit, Geschmack anbetrifft, das Ausland dominirend hervor. Die Leinen- und Wollenindustrie Schlesiens, die Damastleinen Westphalens, die Cattune Berlins, die Flanelle und Friese Würtembergs, die Strick- und Webestoffe Sachsens, also fast ausschließlich deutsche Gewerbthätigkeit, denn von England ist wenig vorhanden, bildet den guten tüchtigen Grundstock dieser Abtheilung, auf dem die brillanten Luxusstoffe der Russen prahlerisch hervortreten.

In Leinenwaaren sind es die Bielefelder Damastgedecke, welche jede Concurrenz schlagen, obgleich hier, was immerhin hervorgehoben werden muß, die Einheimischen rühmliche Anstrengungen und damit der alten westphälischen Industrie den Sieg nicht leicht gemacht haben. Auch die Sachsen haben ausgezeichnete Damastgedecke hier. In Tuchen hat Schlesien eigentlich fast unbestritten das Feld inne. Die guten, kräftigen und billigen Fabrikate aus Forst, Guben, Cottbus und Sorau finden um so mehr allgemeine Anerkennung, weil auf diesem Fabrikationsgebiet Rußland so gut wie nichts leistet und auch das sonstige Ausland sehr schwach vertreten ist. Im Verbrauch, in den Magazinen der Schneider, Kleiderhändler und Manufacturisten geht diese schlesische Waare stets für englische, man hat uns hier noch nicht die Vollbürtigkeit zuerkannt und glaubt den Kunden höhere Preise abnehmen zu können, wenn man ihnen die Stoffe als englische verkauft. Das wird sich ändern, vielleicht schon nach dieser Ausstellung. Auch in der Teppichweberei tritt Schlesien (Gewer und Schmidt in Schmiedeberg) dem Orient vollberechtigt gegenüber. Die Schmiedeberger (und Görlitzer) Teppiche, die anfänglich nichts weiter als Imitationen Smyrnaer und persischer Originale waren, haben jetzt längst eine völlig sebstständige Stellung eingenommen, können neben jenen Originalen nicht nur stehen, sondern stellen diese oft in den Schatten durch die ungleich rascheren Fortschritte, welche die abendländische Industrie macht. Im Orient leistete man allerdings in der Shawl- und Teppichweberei so Hervorragendes, daß wir unsere Vorbilder von daher holen mußten. Während man dort aber entweder gänzlich stehen bleibt oder nur sehr gemächlich fortschreitet, muß man bei uns rühriger sein und das trägt seine Früchte. Die Baumwollen-Manufactur, Kattune, Plüsche, Möbelstoffe vertritt vom Auslande her Berlin am reichsten und glücklichsten. Die Berliner Kattune beherrschen längst den Weltmarkt wegen ihrer Güte und Billigkeit und werden, wo sie nicht mit den feinen, eleganten und kostbaren Elsässer Fabrikaten zusammenstehen, auch in Bezug auf Geschmack und Accuratesse der Dessinirung kaum von anderer Waare verdunkelt werden. Die Berliner scheinen übrigens zu begreifen, daß sie jetzt eilen müssen, um ihre erste Stellung in Deutschland durch die neugewonnenen Landsleute in Mühlhausen nicht zu verlieren, daß die hohen Ausgaben für tüchtige Musterzeichner, für neue wirksame Farbestoffe nicht gescheut werden dürfen, wenn man Schritt halten will Liebermann, Nathan Wolff u. Söhne, Dannenberger versehen den Markt mit ungeheuern Quantitäten dieser leichten, kleidsamen, billigen Stoffe, quantitativ ist die Berliner Kattunproduction vielleicht die größte Europas. Und sieht man die geschmackvollen, sauber gearbeiteten, eleganten Stoffe an, welche hier diese Industrie vertreten, so muß man zugeben, daß sie auch in Bezug auf Güte, Feinheit und Schönheit der Dessins der Elsässer nahe steht, ja dieselbe vielleicht schon erreicht. Die Hauptgefahr der Berliner beruht in der alten Tendenz aller dortigen Industrie billig zu arbeiten. Wir müssen uns aber daran gewöhnen auch unsern Luxus selbst zu bestreiten, davon zurückkommen für Pariser oder überhaupt französische Waare keinen Preis zu hoch zu finden, die heimische indessen nur ihrer Billigkeit halber zu schätzen. Andere Baumwollenstoffe, Piqué und Bettdrill, sind von Sachsen, Schlesien und Württemberg hier, unter denen die Artikel von Düring aus Langenbielau hervortreten.

Während das Ausland nur seine Waare selbst hergesandt hat, suchen die russischen Aussteller sich mehr an Aufgabe und Zweck der Exposition zu halten, die Technik, ihre Verschiedenartigkeit, ihre Entwickelung zu zeigen. Die Hanfstaude, die Baumwollenkapsel, der Flachs wie der Seidenwurm, umherkriechend auf den Maulbeerzweigen, eingesponnen in sein zartes schimmerndes Grab von dünnen Fäden und die ganze weitere Procedur des Spinnens, Webens, Färbens, bis zur Verarbeitung der Stoffe zu Gewändern, Kleidern, Tapeten, breiten die Russen vor uns aus. Da giebt sich wieder das Eine auf den ersten Blick: Das Werkzeug, die Maschinen, Haspeln, Webstühle bleiben weit zurück hinter Aehnlichem in Westeuropa, in Bezug auf alle Technik haben wir einen großen Vorsprung. Wenn aber der Russe mit diesen primitiven Instrumenten das zu leisten im Stande ist, was er uns hier zeigt, so, glauben wir folgern zu dürfen, gehört nichts weiter dazu, als die Einführung vervollkommneter Maschinen und Werkzeuge, um seine Industrie der westeuropäischen ebenbürtig zu machen. Aehnliche Erwägungen mögen wahrscheinlich die Veranstalter dieser Ausstellung geleitet haben, deshalb nannte man sie vorzugsweise eine polytechnische; man wollte den Landsleuten die Fortschritte der Technik, die Einwirkung der Wissenschaften auf das Gewerbe vorführen und scheute sich nicht, das was zu solcher Uebersicht nicht freiwillig sich stellte, auf eigene Kosten herbeizuschaffen. Diesen Gesichtspunkt darf man niemals aus den Augen verlieren, wenn man dem Gedanken der Exposition in den Kremlgärten gerecht werden will.

Und was Rußland bereits zu leisten im Stande ist, das zeigt es in dem schönen Central-Octogon des Manufactur-Pavillons. Hinter reizenden Holzbauten nationalen Stils, kleinen Giebeltempeln liegen und hängen die glänzenden Stoffe der meistentheils Moskauer Fabrikanten. Selbst die schimmernde Seide tritt bescheiden zurück hinter jene Möbel- und Tapetenstoffe von mattem Silbergrund, auf dem silbern oder golden glänzende Arabeskensträuße sich ranken, bestreut mit bunten Blumenbouquets in den lebhaftesten Farben, oder die hohen Relieftapeten, in denen aus dem Goldgrund des Gewebes schwere dicke Sammtblumen sich emporheben oder die Priestergewänder und Kirchenvorhänge, welche das Allerheiligste profanen Blicken entziehen sollen, mit funkelnden Edelsteinen besäet. Außer Moskau selbst, dessen Hauptfabrikant Kolokolnikof in einem wunderbar construirten Sonderpavillon mit einem an den Höllenrachen des Don Juan erinnernden Eingang sich angesiedelt hat, führt diese Brokatindustrie das Gouvernement Räsan uns vor. Andere russische Fabrikanten liefern neben der Uebersicht über ihre Stoffe, ihre Sammte, Wolle, Baumwolle und Leingewebe zugleich eine solche des Entstehungsprozesses. Hier erscheinen denn wieder die edlen Wollen des Landes, hier sehen wir eine nach deutschen Mustern eingerichtete Flachsspinnerei, fertige Wollen- und Baumwollengespinnste und vor allem auch eine Darstellung des Färbereiprozesses. Der im Süden, besonders in Turkestan, der Krimm und dem Kaukasus gewonnene Krapp liefert ein ganz vortreffliches Material zur Türkischroth-Färberei. Aber es bedarf verschiedener Bäder bis das Garn die tiefe gesättigte Farbe annimmt, in deren Erzeugung bis jetzt Hagen in Westphalen und die Schweiz (Glarus) obenanstehen. Ein russischer Fabrikant deutschen Namens zeigt uns die Garne auf jedem Schritte des langen Weges, welchen sie zurückzulegen haben bis sie bei dem schönen Roth anlangen, welches die höchste und letzte Stufe dieser Scala bildet. Aehnliches bietet man uns in der Seidenmanufactur, welche die verschiedenen Sorten Abfallseide, den Rohstoff, die Filatorien, die Färbung, endlich die einfachen und Jaquard-Webestühle hier zusammengestellt hat. Auf diesem Gebiete müssen wir noch Oesterreich erwähnen, welches in der Gruppe der Webestoffe überhaupt gut vertreten ist, vorzugsweise in der Seidenmanufaktur aber das einzige Land ist, welches Rußland in der Darstellung des Werdeprocesses unterstützt. Die Bauernarbeit, die buntgemusterten Leinen- und Baumwollenstoffe Großrußlands, fehlt auch in diesem Pavillon nicht, in dem wir also über den ganzen Umfang der Industrie von dem prachtvollen Golddamaste bis zu dem ordinären Bauernhemde eine Anschauung gewinnen. Die deutsche Manufaktur bildet in dieser Ueberschau den Kern, die gesunde, kräftige Mitte.

Nachbarn zu danken ist. Man traut dort einmal dem Zarenreiche nicht und mag an seine interesselose Freundschaft nicht glauben, noch weniger als an die deutsche Liebesmühe. Jetzt soll der Regierungswechsel in der Türkei Alexander in die Arme seiner kaiserlichen Brüder getrieben haben. So lange Rußland sich in Constantinopel als den Herrn der Lage fühlte, brauchte es Oesterreich nicht zu fürchten, das hat sich jetzt mit Einem Schlage geändert. An Stelle Mahmud's ist Midhat Pascha Großvezier geworden, ein Freund der Westmächte, der gegenwärtig für den befähigtesten, wenn nicht den einzigen fähigen unter den türkischen Staatsmännern gilt. Midhat's Wiederherstellung ist für Rußland nicht nur ein empfindlicher Schlag, er wird diese Macht zugleich nöthigen, die rauhen Seiten ihrer orientalischen Politik herauszukehren und der Pforte gegenüber eine veränderte Sprache zu führen. Eine veränderte Frontstellung Rußlands zur Türkei gilt aber zugleich Oesterreich, und wenn nicht alle Anzeichen trügen, wird der Gegensatz zwischen den russischen und den österreichischen Orient-Interessen binnen Kurzem mit aller Schärfe hervortreten und die zwischen den Cabineten von Wien und Petersburg gesponnenen Fäden lockern. Deutschlands vermittelnder Stellung zwischen den beiden Ostmächten werden dadurch Schwierigkeiten bereitet werden, welche auch die bevorstehende Drei-Kaiser-Conferenz kaum zu beseitigen im Stande sein dürfte. Von dem Grafen Andrassy erzählt man in Pest, er habe den ihn besuchenden Offizieren auf die Frage, wie lange der Frieden noch dauern werde, die Antwort ertheilt: Höchstens noch drei Jahre! Midhat Pascha hat sich schon 1867, wo er Gouverneur der türkischen Donauprovinz war, als entschlossener Gegner Rußlands bewährt, indem er die mit russischen Pässen versehenen Emissäre, welche einen Aufstand der Bulgaren hervorrufen wollten, sans façons aufhängen ließ. Seine Ernennung zum Großvezier soll ein Resultat englischer und französischer Cooperation sein.

So will man denn von einer neuen Combination munkeln, in der Frankreich, die renovirte Türkei, vielleicht sogar England gegen die drei Kaiser und das mit ihnen verbündete Italien stehen würden. Wahrscheinlich sind das Hundstagscombinationen wie so viele andere; die Dinge am schwarzen Meere und der untern Donau liegen indessen so verzwickt und verworren, daß man Act zu nehmen verpflichtet ist von jedem Winde, der aus jener Weltecke aufspringt. Den französischen Revanchegelüsten wird natürlich jeder Verbündete willkommen sein. Dort wühlen aber die Parteien, die kaum von der Geschicklichkeit des Präsidenten hergestellte innere Ruhe wieder auf. Die Ferienarbeit Gambetta's wird in der Abfassung eines Manifestes oder vielmehr eines Memoires über die Akte der Regierungsdelegation in Tours resp. in Bordeaux bestehen, und die Entkräftung oder Widerlegung der gegen die Beamten und Agenten der diktatorischen Regierung erhobenen Anschuldigungen zum Zweck haben. Die Bonapartisten schauen vergnügt zu, daß die Republik mit denselben Künsten, demselben Apparat, nur auf ungeschicktere Weise arbeitet wie das Kaiserreich, welches wenigstens Ruhm, materielles Glück und Genüsse brachte und deshalb wieder mehr und mehr in der Meinung des Volkes zu steigen beginnt. Auch schmunzeln die Anhänger Napoleons hoffnungsvoll bei den wachsenden Chancen, welche die rothe Republik sichtlich in Frankreich gewinnt. Die Gambettisten sehen in dem Erfolg des Anlehens die Bürgschaft ihrer baldigen Erhöhung auf den Volksthron. Je eher aber Gambetta und sein hochrother Anhang die Zügel in die Hände bekommen, desto eher wird auch der um sein in Staatspapieren angelegtes Geld besorgte Mittelstand sich nach einem Beschützer gegen die Ausschreitungen der Rothen umschauen müssen. In dem Heere haben sich die napoleonischen Sympathien in letzter Zeit beträchtlich gehoben. Das Wichtigste aber ist, die Parteien haben sich seit einem Jahre gegenseitig um Ansehen und Einfluß gebracht, und die Art, in der Thiers mit denselben umgeht, ist wenig geeignet, sie ihnen zurückzugewinnen. Mit Ausnahme der sich am Ziele fühlenden Rothen ist die Zerfahrenheit unter allen Parteien jetzt größer denn je. Die Socialisten aber haben Napoleon schon einmal den Weg zu seinem Thron geebnet, der sich stets auf der Furcht vor den Rothen und auf der Ohnmacht der Partei-Zerrissenheit aufgebaut.

Ueber die Anleihe, von welcher Thiers in seinem offiziellen Blatte erklären läßt, daß das Ausland weder Frankreich noch der Republik, sondern einzig und allein Herrn Thiers die enorme Zahl von Milliarden zur Verfügung gestellt hat, denkt man in Belgien eben so nüchtern und ruhig wie bei uns. „Echo du Parlament" beschäftigt sich eingehend mit den Manipulationen, welchen das Zustandekommen der fabelhaften Ziffer zu danken ist und erinnert u. A. daran, daß die Subscription in Belgien den funfzehnfachen Betrag der belgischen Nationalschuld erreicht habe und die ersten Einzahlungen, falls sie baar zu leisten wären, den zweifachen Werth derselben ausmachen würden. Der Artikel führt aus, daß sonach aus einem Staatspapier, welches ein Anlagepapier ersten Ranges sein müßte, ein Spielpapier erster Ordnung geworden sei.

In Spanien denkt man auch von dem großen Geldstrome, der jetzt nach Westen flutet, zu profitiren. Zorilla beabsichtigt nach dem Vorgang der französischen Regierung eine große Anstrengung zur Begleichung des Budgets zu machen und dann den europäischen Credit in Anspruch zu nehmen, um alle Deficits mittelst einer großen Anleihe zu decken, welche die Periode der vielfachen kleinen Anleihen abschließen soll. Es scheint jedoch als ob Hr. Zorilla sich vorher gewissenhaft Rechenschaft von allen Schwierigkeiten giebt, denen er bei dieser Operation begegnen könnte. Sein „Imparcial" vergleicht die neue französische Anleihe mit der norddeutschen Bundesanleihe von 1870 und constatirt, allerdings nicht mit Unrecht, daß dieselbe damals, obwohl in fünf Jahren rückzahlbar, nicht einmal gedeckt worden sei. Dem „Imparcial" erscheint angesichts dieser Differenz Frankreich als die siegreiche, Deutschland als die besiegte Macht. Mit welcher er die seinige vergleichen will, sagt Zorilla in seinem Organ nicht.

Auch in Rom hat also das Königreich Italien den Vatikan bei den Communalwahlen besiegt. Torlonia, der rechtzeitig den Kopf aus der Schlinge gezogen und jede Candidatur abgelehnt, hat sich damit unfehlbarer erwiesen als der Unfehlbare, der persönlich für clericale Municipalwahlen agitirt hat. So muß immer, wo das bürgerliche Königreich nur entschieden auftritt, die Curie geschlagen zurückweichen: wollte aus dieser Erfahrung die Regierung nur den Muth gewinnen, energisch den Krebs im eigenen Körper auszuschneiden.

In Nordamerika wachsen die Chancen der Candidatur Greeleys täglich. In Nordcarolina haben so eben wieder die Demokraten bei den Congreßwahlen gesiegt und zwar mit großer Majorität. Besonders setzen die Südstaaten alles daran, ihre Bekämpfer zu stürzen. Oberst Crisp aus Missouri versprach kürzlich Greeley die Stimmen sämmtlicher „100,000 Exrebellen" des Landes. Greeley's tiefe Sympathie für die Farmer haben ihm deren Herzen vollständig gesichert, die große landbauende Klasse der Staaten gehöre ihm zu und setze ihre Hoffnungen auf ihn. Es verkörpert sich in den beiden Candidaten im Wesentlichen der Gegensatz zwischen Stadt und Land, von Industrie und Capital gegenüber dem Ackerbau und der Baumwollencultur. Zwischen beiden Strömungen steht die Freihandelspartei, welche politisch zu Grant, volkswirthschaftlich zu Greeley neigt und der zu Liebe die jetzige Regierung in neuerer Zeit schon mancherlei Concessionen versucht hat. Gouverneur Brown, welcher bekanntlich Vice-Präsident neben Greeley werden soll, versicherte in einer kürzlich gehaltenen Rede, daß Grant nur in drei Staaten die Majorität haben werde. Dem entgegen erklärte allerdings Senator Wilson, ein Anhänger Grant's, daß dieser in 27 von den 37 Staaten der Union obsiegen werde.

Deutschland.

△ Berlin, 5. Aug. Allem Anschein nach wird sich die Ungeduld des Publikums über den Ausgang des Streites mit dem Bischof von Ermland noch keineswegs so bald beschwichtigt sehen. Die Annahme, daß die Reise des Cultusministers Dr. Falk zu dem Kaiser nach Homburg, von wo der Minister vorgestern zurückgekehrt ist, mit dieser Angelegenheit zusammenhängt, darf ebenso als eine richtige angenommen werden, wie die Thatsache, daß damit die Sache noch nicht erschöpft ist, sondern noch zu weiteren Ermittelungen geführt hat. Es liegt indessen kein Anzeichen dafür vor, daß die Regierung von dem beabsichtigten energischen Vorgehen gegen den auffässigen katholischen Clerus in irgend einer Weise Abstand nehmen möchte. — Noch immer ist die Frage nicht entschieden, ob und in welchem Umfange das Unterrichtsgesetz in der nächsten Session an den Landtag gelangen wird. Es wird dies im wesentlichen von dem Ausgange der Berathung über die Kreisordnung abhängig. Man erwartet allgemein und auch mit Recht, daß das Cultusministerium vor dem Landtage in der bevorstehenden Session eine ganz besondere Thätigkeit entwickeln wird, doch hängt dies in Bezug auf die kirchenpolitischen Angelegenheiten noch davon ab, wie weit die Regelung mancher dringenden Fragen von dem Reiche in Anspruch genommen werden wird. Geschieht dies in geringerem Umfange, als man jetzt annehmen darf, so wird dann allerdings dem Landtage eine ganz besonders hervorragende Thätigkeit auf diesem Gebiete beschieden sein. Die Auseinandersetzungen darüber werden freilich erst erfolgen können, wenn die Arbeiten im Reichskanzleramt wieder mehr in Fluß gekommen sind, was mit dem Wiedereintreffen des Präsidenten, Staatsministers Delbrück, zu erwarten steht. Derselbe dürfte bis zur Mitte k. M. wieder in Berlin anwesend sein und seine Thätigkeit aufnehmen. Die Arbeiten des Bundesrathes jedoch nicht vor Anfang des September beginnen. — Große Theilnahme hat hier das Ableben des weit und breit bekannten Directors des gesammten Musikcorps der Garde-Regimenter W. Wieprecht hervorgerufen, welcher um die Militairmusik im Allgemeinen die hervorragendsten Verdienste hat. Wieprecht war am 8. August 1802 zu Aschersleben geboren und machte als Sohn des dortigen Stadtmusikanten schon im achten Jahre wegen seiner musikalischen Begabung Aufsehen. Seine Ausbildung erhielt er in Dresden und Leipzig, 1822 trat er als Kammermusikus in die Königl. Kapelle ein. König Friedrich Wilhelm III. machte ihn zum Director der gesammten Garde-Musik-Corps und hier entwickelte er eine rastlose organisatorische Thätigkeit. Als ein Meister der Instrumentation wurde er vielfach von den ersten Oper-Componisten, namentlich von Meyerbeer und Spontini, zu Rathe gezogen. Ein seltener Wohlthätigkeitssinn zeichnete den überaus bescheidenen und anspruchslosen Mann aus. Er war rastlos bemüht, Unterstützungskassen für Musikmeister und Musiker zu gründen und hat erweislich durch die Veranstaltung von großen Militär-Concerten zumeist unter seiner Leitung für diese Zwecke eine Summe von nahezu 300,000 Rß. aufgebracht. Seine höchsten Wünsche, seinen 70sten Geburtstag und sein fünfzigstes Amts-Jubiläum zu feiern, sind ihm unerfüllt geblieben, seine Verdienste aber werden unvergessen sein.

— Die „Deutsche Baugesellschaft" geht bekanntlich mit dem Plane um, für ganz Berlin ein vollständiges System von Markthallen auszuführen und damit für sämmtliche jetzt vorhandenen, auf Straßen und Plätzen befindlichen öffentlichen Märkte Ersatz zu schaffen. Dies Project liegt jetzt der Stadtverordneten-Versammlung zur Genehmigung vor. Danach sollen zunächst 12 Markthallen errichtet werden. Bei allen Hallen ist darauf Bedacht genommen, daß auch für den Verkehr zu Wagen und zu Fuß Straßenverbindungen entstehen, welche zu jeder Zeit des Tages und Nachts geöffnet sein sollen. Sämmtliche Hallen sollen von Gebäuden eingeschlossen werden, welche im Parterregeschoß Läden für den Marktverkehr enthalten, in den weiteren Etagen aber kleinere und größere Wohnungen zum Vermiethen schaffen. Schließlich sollen sämmtliche 12 Markthallen an einem Tage eröffnet und gleichzeitig die öffentlichen Märkte geschlossen werden. Das Project befindet sich nun in dem Stadium, daß bereits sechs Terrains für Markthallen vollständig erworben sind, bei der Markthalle in der Königsmauer ist mit der Erwerbung von Grundstücken begonnen worden und bei anderen schweben die Unterhandlungen noch. Die Gesellschaft beansprucht als Aequivalent für die aus der Anlage der Stadt entstehenden Vortheile folgende Begünstigungen: die Aufhebung der jetzt bestehenden Märkte und Markthallen, die unentgeltliche Ueberlassung einzelner städtischer Grundstücks-Parzellen, das Recht der Expropriation für die betreffenden Grundstücke an der Königsmauer. Außerdem verlangt aber die Gesellschaft für sich das Vorzugsrecht für etwaige später noch vom Polizeipräsidium oder der Stadt als wünschenswerth anerkannten Markthallen-Projecte. — Der Magistrat ist nicht abgeneigt, mit der Gesellschaft in Verhandlung zu treten, obgleich ihm einzelne Propositionen nicht annehmbar erscheinen. Die Stadtverordneten werden nun vom Magistrat aufgefordert, sich zunächst im Princip mit der Aufhebung des Marktstandsgeldes und Umwandlung der jetzigen offenen Märkte in Markthallen einverstanden zu erklären; im Falle das geschieht, wird der Magistrat in Verhandlungen mit der Gesellschaft eintreten.

— Die Schiffe „Vineta" und „Gazelle" sind am 2. d. M. in Halifax eingetroffen. An Bord Alles wohl.

Posen, 4. August. Der katholische Geistliche Palzewicz zu Murowana-Goslin ist nach polnischen Blättern aufgefordert worden, seine Correspondenz mit der K. Regierung in der Schulinspectionsangelegenheit nur in deutscher Sprache zu führen. P. hatte während 23 Jahre seines Inspectorats nur in polnischer Sprache mit seiner vorgesetzten Behörde correspondirt.

Oesterreich.

Troppau, 2. August. Der 13jährige Israelit Heinrich Moses wird auf Veranlassung des Catecheten Benda behufs Uebertritts zum Katholicismus vom Pfarrglöckner seit zwei Tagen in Verwahrung gehalten. Der Vater des Knaben hat bereits gerichtliche Schritte zur Wiedererlangung seines Sohnes gethan. (Nach einem neuere Telegramme ist der Knabe in das Elternhaus zurückgekehrt, nachdem dessen Mutter an den Katecheten Benda einen energischen Brief geschrieben hatte.)

Frankreich.

Paris, 3. August. Der aristokratische Flügel der hier lebenden Polen geht mit der Gründung eines neuen Blattes um, welches die polnische Nationalsache vertheidigen und sich hauptsächlich der Bekämpfung der deutschen Politik in ihren antipolnischen und antijesuitischen Bestrebungen widmen soll. Dem Interesse Frankreichs würde dieses Organ dadurch dienen, daß es dasselbe als die Schutzmacht der katholischen Kirche darzustellen suchte. Einen Theil der Kosten des Unternehmens trägt Fürst Wladislaw Czartoryski, einen anderen hat der Herzog von Aumale hergegeben, und der Rest soll von den vermögenderen Mitgliedern der „weißen Emigration" zusammengebracht werden. Zum Redacteur ist Julian Klaczko ersehen, welcher unter Beust österreichischer Hofrath wurde und noch jetzt in Wien lebt.

— 3. August. Die Linke versammelte sich gestern Abend, um das von Henri Martin redigirte Manifest zu vernehmen. Dasselbe beginnt mit einer Uebersicht der inneren politischen Lage, welche als befriedigend bezeichnet wird. Es erklärt daraus die Unterstützung, welche die Linke dem Präsidenten gewährte, und kennzeichnet ihre Politik als eine conservative, die Interessen und die Ruhe fördernde. Die Republikaner, heißt es, hätten für die Rohstoffsteuer gestimmt, weil die Einkommensteuer von der Majorität abgelehnt wurde. Hinsichtlich der Auflösung der National-Versammlung spricht das Manifest die Hoffnung aus, daß dieselbe nach Berathung des Budgets von 1873 und Vervollständigung der Militär-Reorganisation, in gerechter Würdigung der ungeheuren Wandlung in der öffentlichen Meinung ihre Mission als beendet angesehen werde. Sie wird begreifen, daß der Moment dann gekommen ist, um die Republik den Händen einer neuen National-Versammlung zu übergeben, welche das Werk der Regeneration fortzuführen hätte, ein Werk, zu dem alle Patrioten beisteuern sollten, indem sie sich um die Person des großen Bürgers schaaren, dessen Namen in der Geschichte mit der definitiven Gründung der französischen Republik verbunden bleiben wird.

Rußland.

— Amtlichen Nachrichten zufolge sind die litauischen Gouvernements, mit Ausnahme von Mohilew, sowie sämmtliche Gouvernements des Königreichs Polen von der Choleraepidemie noch unberührt.

Amerika.

Newyork, 2. August. Bei den Wahlen in Nord-Carolina haben die Demokraten gesiegt; von acht Mitgliedern wurden sechs Demokraten in den Congreß gewählt. In der Legislative des genannten Staates haben die Demokraten die Majorität.

Danzig, den 6. August.

HE. Die neueste No. des „Preuß. Handels-Archivs" enthält folgende aus dem „Journal de St. Petersbourg" entnommene Notiz über die Freigabe des Salzbezuges in Polen: „In Folge eines kais. Decrets vom 31. Mai wird sich die russ. Regierung bei Ablauf des mit der österr. Regierung über die Lieferung von Salz an das Königreich Polen bestehenden Vertrages mit dem Bezuge von Salz nicht mehr befassen und haben vom 1. Jan. 1873 an Privatleute das Recht, abgesehen von der bereits genehmigten Einfuhr aus dem Innern des Reiches, über die preußischen und österreichischen Grenzen Salz einzuführen und in derselben Art zu verkaufen, wie in den übrigen Theilen des Reichs. Der Finanzminister soll Anweisung erhalten, Verkäufe behufs Räumung des in den Niederlagen des Königreichs befindlichen Salzes anzuordnen, welche nach Beendigung dieses Geschäfts mit Ausnahme derjenigen aufgehoben und verkauft werden sollen, deren Aufrechterhaltung nach Vereinbarung des Finanzministers mit dem Statthalter als nothwendig erachtet werden wird. Nach Regulirung der Abrechnungen mit der österr. Regierung wird die Salzverwaltung im Königreich aufgehoben und sollen deren Befugnisse den Accisevermaltungen verliehen werden."

* Den Oberpostkassen-Rendanten Rötscher hierselbst und Schülke in Königsberg ist der Character als Rechnungsrath, dem Kanzlei-Rath Rieß in Ragnit der Rothe Adl.-Orden 4. Kl. verliehen worden.

* Neuerer Bestimmung der obersten deutschen Telegraphenverwaltung zufolge sollen in englischen Telegrammen die zusammengesetzten Ausdrücke „fob" (fre on bord) und „cif" (cost insurance freight) für je ein Wort gelten.

* Ueber den zur Zeit hier weilenden Kalligraphen Herrn Herm. Kaplan schreibt unser Thorner ♎-Correspondent: „Unter den hier von Hrn. K. unterrichteten jungen Leuten haben viele bisher in sehr unregelmäßigen Zügen geschrieben, durch seine Anleitung aber in der kurzen Zeit von 10 Lectionen sich eine durchaus regelmäßige, gefällige und dabei schnelle Handschrift angeeignet. In richtiger Würdigung der Leistungen des Hrn. K. haben denn auch mehrere hiesige Kaufleute gern die Kosten für den Unterricht getragen, welchen Hr. K. ihren Lehrlingen ertheilt hat. Die Aufforderung solcher jungen Leute, über deren gute Handschrift ich meine Verwunderung aussprach, da ich früher ihre schlechte nur zu genau gekannt hatte, gab mir Veranlassung, von der Methode des Hrn. K. genauere Kenntniß zu nehmen, wobei ich denn ersah, daß ihre Grundlage und die wesentliche Ursache ihres Erfolges in einer richtigen Haltung des Arms, der Hand und der Feder, wie in der naturgemäßen und darum auch geschickten Führung der letzteren, so wie in einer sehr planvoll geordneten Reihenfolge der Uebungen besteht."

-d- Die Akrobaten Gebr. Herrmann eröffneten Sonntag ihre Vorstellungen in Selonke's Theater. Ihre Leistungen an dem über dem großen Saale angebrachten dreifachen Trapez sind in dieser Vollkommenheit hier noch nicht gesehen und wurden von dem dicht gefüllten Hause mit größter Spannung verfolgt. Bewunderungswürdig war die Unerschrockenheit des zehnjährigen Eleven, der bei einem Sprung vom Trapez nicht rechtzeitig aufgefangen, in das unten ausgespannte Netz stürzte, seinen Platz auf dem Trapez wieder erklomm um den Sprung zu wiederholen und mit einem Doppelsoltomortale zu beenden. Das Herabwerfen des Kleinen in das Netz am Schluß sollte man lieber unterlassen. Jede Piece wurde mit vielem Beifall aufgenommen.

* [Polizeiliches.] Vorgestern Abend wurde der hiesigen Criminal-Polizei die Mittheilung gemacht, daß eine verdächtige Gauklerbande sich in der Nähe der Stadt aufhalte. In Folge dessen wurden sofort die nöthigen Recherchen angestellt, und dieselbe in Stadtgebiet, bestehend aus 3 Familien reisender Künstler, ermittelt, welche, da sie als Legitimation nur abgelaufene Pässe bei sich führten, mittelst Zwangspässen nach ihrer Heimath, Köddy bei Neustettin, gewiesen wurden. — Dem Pferdehändler Classen ist heute früh aus seiner Wohnstube ein Ueberzieher im Werthe von 19 Rß gestohlen worden.

* Aus der Provinz schreibt man uns: „Die Mittheilung in dieser Zeitung über die volkswirthschaftliche Gesellschaft für Ost- und Westpreußen, und die in Aussicht genommene Auflösung derselben, ruft den Wunsch hervor, daß auch der im Jahre 1848 ins Leben getretene Westpreußische Verein für Freihandel und Einkommensteuer, der seit 18—20 Jahren keine Versammlung mehr gehabt hat, seine Auflösung gleichfalls aussprechen, und seinen allerdings nicht großen Kassenbestand in gleicher Weise wie die volkswirthschaftliche Gesellschaft, im freihändlerischen Interesse zur endlichen Verwendung bringen möge. Diese Aufgabe ließe sich um so leichter gelegentlich des Zusammentrittes der volkswirthschaftlichen Gesellschaft und des deutschen Congresses in Danzig erreichen, als ein Theil der Mitglieder jenes Vereins auch dieser Verbindung angehört." Daß der 1848 ins Leben gerufene westpr. Verein für Freihandel noch nicht aufgelöst ist, haben wir bisher nicht gewußt. Existirt noch irgendwo ein Vorstand dieses Vereins, so wäre es allerdings sehr zweckmäßig, wenn derselbe obigem Vorschlage gemäß handelte.

4 Aus der Provinz, 4. August. Nach Mittheilung des „Kuryer Pozn." werden gegenwärtig auf der Post in Thorn im Ganzen 91 Exemplare von polnischen Zeitschriften expedirt, während von deutschen Zeitungen 900 Exemplare ausgegeben werden. Des stärksten Abonnements erfreut sich der „Przyjaciel ludu" mit 44 Exemplaren; dann folgt der in Pelplin erscheinende „Pielgrzym" mit 10, der „Dziennik Pozn." mit 7, der „Kuryer Pozn." mit 4 Exemplaren; außerdem werden expedirt: der in Posen erscheinende „Tygodnik Wielkopolski", der eben dort herausgegebene „Orendownik", der „Katolik" (Königshütte) und 10 andere, im Ganzen also 17 polnische Zeitungen. Dazu kommt noch die „Gaz. Tor." und der „Gospodarz", welche beide in Thorn erscheinen. — In Mewe hat sich unter dem Schutze des h. Joseph ein Verein von polnischen Gewerbtreibenden gebildet mit dem Zwecke, den Hinterbliebenen jedes verstorbenen Mitgliedes die Kosten für dessen Beerdigung zu gewähren, sowie zur Verbreitung von Bildung. Der Verein, zu dessen Gründung die Idee vom dortigen Propst ausging, hat einen kirchlichen Character, und nach den Statuten dürfen die Mitglieder nur Katholiken sein; auch soll in den Sitzungen nur polnisch verhandelt werden. Die K. Regierung zu Marienwerder hat nun diesen Verein zu der Kategorie der politischen, resp. derjenigen, welche Einfluß auf öffentliche Angelegenheiten haben, gerechnet, indem in den Statuten ausdrücklich gesagt ist, daß die Mitglieder sich auf den Generalversammlungen mit allen socialen Fragen befassen könnten 2c. Sie hat deswegen den Verein nicht allein aufgefordert, sich um die für Versicherungs-, Krankenkassen- und Beerdigungsvereine erforderliche Concession zu bewerben, sondern auch aus den Statuten alles auszuscheiden, was demselben einen confessionellen, polnischen und politischen Charakter gebe. (Die letztere Forderung kann natürlich nur in Verbindung mit der ersteren gestellt sein, d. h. die Regierung hat zur Bedingung der Concessionirung als Kranken- und Beerdigungsverein die Ausscheidung der politischen 2c. Tendenzen aus dem Verein gefordert. An und für sich kann ja die Regierung einem Verein nicht verbieten, sich einen „confessionellen, polnischen und politischen Charakter zu geben". Die Red.)

Marienwerder, 5. August. Beim heutigen Ankauf von Remontepferden sind einige 20 Pferde gestellt, hiervon sind 11 angekauft für Preise von 130—230 Rß, die an das Depot in Trakehnen abgeführt werden. (Ostb.)

— Die Rittergüter Groß- und Klein-Loßburg (Kr. Flatow) sind für 250,000 Rß vom zeitigen Besitzer Wegner verkauft worden.

ħ Thorn, 5. August. Im Monat Juli c. sind auf der Weichsel bei Thorn aus Polen eingegangen: 103 beladene Kähne, 35 leere Kähne, 2 beladene Gabarren, 47 beladene Galler, 429 Traften.

* Schneidemühl. Ein Kaufmann aus Chodziesen, welcher von hier nach Rawicz zur Verbüßung einer Zuchthausstrafe transportirt wurde, ist auf dem Wege dahin in Begleitung seines Transporteurs flüchtig geworden.

Königsberg, 5. August. Beim Einzug des Feld-Artillerie-Regiments auf den alten Karschauer Uebungs- und Schießplatz wurde das Jubel-Regiment, wozu nur die Feld-Artillerie gehörte, von dem Oberst der Festungs-Artillerie Gregorovius begrüßt und beglückwünscht mit dem Beifügen, daß die Festungs-Artillerie der jubilirenden Feld-Artillerie zum ehrenden Zeichen der Kameradschaftlichkeit die neben dem Wachthause stehende imposante Ehrenpforte errichtet hätte. — Bei dem Prämienschießen wurde mit sechspfündigen 9 Centimeter- und 8 Centimeter-Feldgeschützen (schweren und leichten) geschossen. Die Geschosse waren scharfgeladene Granaten. Die Distance betrug 500 Meter. Abgegeben wurden 75 Schuß. Die vier, etwa 18 Fuß hohen, ähnlich breiten, jede mit zwölf Ringen versehenen Bretterscheiben zählten zusammen 73 Durchbohrungen, somit also waren die Scheiben fast bei jedem Schuß getroffen, denn die beiden Granaten, welche 5 Meter vor den Scheiben crepirten, können zu den guten Treffern gerechnet werden. Das Centrum der Scheiben war nicht getroffen, dafür aber desto mehr die ihm naheliegenden Ringe 11 und 10. Der untere Theil der vier Scheiben zeigte zahlreichere Kugeldurchbohrungen als der oberhalb des Centrums belegene. Eine der 25 Rß-Prämien erhielt u. a. die 4. schwere Graudenzer Batterie. — Bei dem Jubelfeste der Artillerie im Schießhause wurde am 3. d. Abends gegen 11 Uhr dem Stations-Gensdarm aus Metgethen die Nachricht überbracht, das Dorf Methgethen, eine Meile von Königsberg belegen, stehe in Flammen. Weiteres ist bis jetzt noch nicht verlautet. — Dr. Johann Jacoby befindet sich, wie im vorigen Sommer, auch in diesem wieder zur Herstellung seiner Gesundheit in Reichenhall in Oberbayern. (K. H. Z.)

— In Gemäßheit des § 8 des Ges. v. 23. Dezbr. 1867, betreffend die Abhilfe des in den Regierungsbe-

zirken Königsberg und Gumbinnen herrschenden Nothstandes, macht der Finanzminister bekannt, daß sich von den im § 1 dieses Gesetzes bezeichneten Darlehens-Kassenscheinen am 31. Juli d. J. 2,212,243 Rp im Umlauf befunden haben.

* Für die Abgebrannten in Pillkallen hat der Kaiser auf Veranlassung der Gumbinner Regierung ein Geschenk von 1000 Rp gewährt. — Die Nachricht der „K. H. Z.", daß in Pillkallen ein der Brandstiftung dringend verdächtiger Mensch verhaftet sei, wird von der „Inst. Ztg." in Abrede gestellt. Es sei mit Sicherheit anzunehmen, daß das Brandunglück durch Kindeshand verursacht worden.

Memel. An der dem freien Platz vor dem Gymnasium zugewandten Thurmfront der Johanniskirche hat man jetzt das Brustbild des 1605 in Memel geborenen Dichters Simon Dach in Hautrelief angebracht.

Vermischtes.

Frau Böckler weilt in Stettin. Gestern besuchte sie das hiesige Gefängniß, und richtete an die eingebrachten Zigeunerweiber die dringendsten Bitten, ihr über den Verbleib ihres Kindes Auskunft zu geben. Selbst wenn das Kind nicht mehr am Leben sein sollte, möchte sie doch Gewißheit haben. Die Weiber konnten oder wollten keine Antwort geben.

* Die Nachricht der „Volks-Ztg." von dem Auffinden des Böckler'schen Kindes in Ruhland hat bis jetzt keine Bestätigung gefunden. Auch die „Volks-Ztg." selbst schweigt darüber. — Der Landrath des Kreises Hoyerswerda sagt in einer Bekanntmachung, daß ein der Anna B. ähnliches Kind bei einer Zigeunerbande von Petermann und Winter gesehen worden sei, welche sich unlängst im Görlitzer Kreise umhergetrieben habe und sich jetzt dem Kreise Hoyerswerda nähere. — Der mit der Untersuchung dieser Angelegenheit beauftragte Kreisgerichtsrath Rönne in Stettin hat folgende Aufforderung erlassen: „In der Angelegenheit betreffend die vermißte Anna Böckler, Tochter des Domänenpächters Böckler zu Treuen, werden vielfach durch die Zeitungen falsche Nachrichten über das angebliche Wiederauffinden des Kindes verbreitet, die leider, da sie die Behörden täuschen, nur dazu dienen, die Recherchen nach dem Verbleib des Kindes zu erschweren. Wir können daher im Interesse der Untersuchung die verehrlichen Zeitungs-Redactionen nicht dringend genug ersuchen, solche ihnen zugehende Nachrichten nur dann, wenn dieselben amtliche Bestätigung gefunden haben, als verbürgte zu veröffentlichen."

Breslau, 2. August. Die Vereinsdroschken haben heute ihre Fahrten wieder aufgenommen, da die Polizei in Aussicht gestellt, daß der neue Tarif nochmals geprüft werden solle. Die andern Droschkenbesitzer werden nun auch wohl folgen.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 6. August. Angekommen 5 Uhr 20 Min.

		Crs.v.5.			Crs.v.5.
Weizen Aug.	82	82	Wstp. 3½% Pfd.	82 7/8	82 7/8
Sept.-Oct.	76 2/8	75⅞	do. 4% do.	92	92 1/8
Rogg. fest,			do. 4½% do.	101	100 7/8
August . .	52 3/8	52 2/8	do. 5% do.	104 2/8	104 2/8
Sept.-Oct.	52 2/8	52	Lombarden . . .	126 5/8	126
April-Mai	52 2/8	52	Franzosen . . .	203 6/8	203 2/8
Petroleum,			Rumänier . . .	44 6/8	44 6/8
Aug. 200℔.	13 4/24	13	Neue franz. 5% R.	83 4/8	84
Rüböl loco	24	23½	Oester. Creditanst.	206	205 2/8
Spir. fest,			Türken (5%) . .	52 3/8	52 5/8
Aug. . . .	24 6	24	Oester. Silberrente	66 1/8	66 1/8
Sept.-Oct.	20 16	20 12	Ruff. Banknoten .	81 7/8	81 6/8
Pr. 4½% conf.	103 2/8	103 2/8	Oester. Banknoten	91 3/8	91 5/16
Pr. Staatsschldf.	91 2/8	91 2/8	Wechselcrs. Lond.	6.21 5/8	6.21 6/8

Belgier Wechsel 79 7/12.

Frankfurt a. M., 5. Aug. Fest. Neue französische Anleihe 88¾, Continental-Eisenbahnbau-Actien 116½, Hahn'sche Effectenbank 130, Wiener Unionbank 287½.

Wien, 5. Aug. (Schlußcourse.) Papierrente 66,50, Silberrente 72,90, 1854er Loose 94,10, Bankactien 855,00, Nordbahn 209,50, Böhmische Westbahn 251,50, Creditactien 338,60, Franzosen 334,00, Galizier 245,25, Kaschau-Oberberger 192,50, Pardubitzer 181,50, Nordwestbahn 220,70, do. Lit. B. 186,20, London 110,50, Hamburg 81,40, Paris 42,90, Frankfurt 93,20, Creditloose 187,50, 1860er Loose 103,90, Lombardische Eisenbahn 206,50, 1864er Loose 145,25, Anglo-Austrian-Bank 318,50, Austro-türkische 120,50, Napoleons 8,81½, Ducaten 5,28, Silbercoupons 108,15, Elisabethbahn 250,50, Ungarische Prämienloose 107,50, Amsterdam, 91,50, Albrechtsbahn-Actien 176,50, Unionbank 274,50. Steigend.

Hamburg, 5. August. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco still, auf Termine fest. — Weizen per August-Septbr. 127℔ per 1000 Kilo in Mark Banco 154 Gd., per Septbr.-Octbr. 127℔. 148½ Gd., per Octbr.-Novbr. 127℔. 146 Gd., per Nov.-Dez. 143½ Gd. — Roggen per August-Septbr. 95½ Gd., per Septbr.-Octbr. 98 Gd., per October-Novbr. 98 Gd., per Novbr.-Dezbr. 93 Gd. — Hafer fest. — Gerste still. — Rüböl fest, loco 23⅝, per October 23¾, per Mai 23¾. — Spiritus still, per 100 Liter 100 % per August 17¼, per Octbr.-Novbr. 15½, per April-Mai 15 Rp — Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 12½ Br., 12⅓ Gd., per August 12⅓ Gd., per September-Dezbr. 12½ Gd. — Wetter: Bewölkt.

Amsterdam, 5. August. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen loco unverändert, per October 178½. Raps per October 394, per November 399. Rüböl loco 40¼, per Herbst 39¾, per Mai 1873 40¾. — Wetter: Regen.

London, 5. August. Die Getreidezufuhren vom 27. Juli bis zum 2. August betrugen: Englischer Weizen 1921, fremder 56,630, engl. Gerste 39, fremde 7742, englische Malzgerste 17,931, engl. Hafer 50, fremder 62,632 Quarters. Englisches Mehl 20,541 Sack, fremdes 2586 Sack und 7044 Faß.

London, 5. August. Wegen Feiertags kein Getreidemarkt und keine Börse. In Liverpool kein Baumwollenmarkt.

Bremen, 5. August. Petroleum ruhig, Standard white loco 18 Mk. 40 Pf.

Paris, 5. August. (Schluß-Course.) 3% Rente 55,85. Anleihe de 1871 87,05. Anleihe Morgan 510,00. Ital. 5% Rente 69,00. Italienische Tabaks-Obligationen 490,00. Franzosen (gestempelt) 773,75. Franzosen neue 763,75. Oesterr. Nordwestbahn 506,25. Lombardische Eisenbahn-Actien 483,75. Lombardische Prioritäten 262,50. Türken de 1865 54,00. Türken de 1869 328,00. Türkenloose 180,00. 6% Vereinigte Staaten per 1882 (ungest.) 106,25. Goldagio 12. — Neueste Anleihe de 1872 88,80.

Paris, 5. August. Productenmarkt. Rüböl fest, per August 89,25, per September-Dezember 92,50, per Januar-April 93,50. — Mehl fest, per August 65,25, per September-October 61,00, per November-Februar 59,00. — Spiritus per August 49,50. — Wetter: Regen.

Antwerpen, 5. August. Getreidemarkt. Weizen steigend, dänischer 35¾. Roggen matt, Odessaer 17. Hafer stetig. Gerste unverändert, französische 16¾. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 47 bez. und Br., per August 46½ bez., 47 Br., per September 47 Br., per October 47 bez. und Br., per September-Dezember 47 bez., 47½ Br. Ruhig.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 6. August.

Weizen loco per Tonne von 2000℔ sehr ruhig,

fein glasig und weiß	127-133℔	Rp 82-86 Br.	
hochbunt	129-130℔	„ 80-84 „	73-76½ Rp bezahlt
hellbunt	125-127℔	„ 78-81 „	
bunt	125-127℔	„ 75-78 „	
roth	128-131℔	„ 74-78 „	
ordinair	120-121℔	„ 65-70 „	

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 79½ Rp

Auf Lieferung für 126℔. bunt lieferbar per Septbr.-October 77½ Rp Br., 77½ Rp bz., per Octbr.-Nov. 76 Rp bz. u. Br., per April-Mai 75½ Rp bez., 75⅝ Rp Br.

Roggen loco per Tonne von 2000℔ unverändert, 120℔. 49 Rp bez., poln. 120℔. 44½ Rp.

Regulirungspreis für 120℔ lieferbar 47 Rp, inländischer 49½ Rp

Auf Lieferung 120℔. lieferbar per Septbr.-October 48 Rp Brief, per April-Mai 49½ Rp bez.

Gerste loco per Tonne von 2000℔. kleine 106/7℔ 38½ Rp bezahlt.

Erbsen loco per Tonne von 2000℔. Futter- poln. per April-Mai 45 Rp bz.

Rübsen loco per Tonne von 2000℔ 97 Rp bez., per August-Sept. 102 Rp Br., per Septbr.-Octbr. 103 Rp Br. Regulirungspreis 100 Rp.

Spiritus loco per 10,000 Liter % 24¼ Rp bez.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Monat 6.21½ Br., 6.21⅜ gem. Hamburg kurz 149½ Gd., do. 2 Monat 148¾ Gd. 4½% preußische Consolidirte Staats-Anleihen 103 Gd. 3½% preußische Staats-Schuldscheine 91 Gd. 5% Danziger Stadt-Obligationen 102½ Br. 3½% westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftliche 83½ Br. 4% do. do. 92⅞ Br., 4½% do. do. 101⅛ Br., 5% do. do. 104½ Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100½ Br. 6% Amerikaner per 1882 3. und 4. Serie 97½ Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 6. August.

Gedania 98 Br. Bankverein 104½ bez. und Br. Prämie per Septbr. 106 oder 2 Br. Maschinenbau 87 Br. Marienburger Ziegelei 95 Br. Brauerei 96 bez. Chemische Fabrik 100 bez. 5% Türken 52½ Gd. Lombarden 127 Br., 126¾ Gd. Franzosen 203¾ Gd.

Danzig, den 6. August.

Getreide-Börse. Wetter: trübe und bezogene Luft, abwechselnd klar. Wind: Südwest.

Weizen loco wurde am heutigen Markte höher gehalten, feine Qualität zeigte sich zwar beachtet, man war jedoch nicht geneigt, die erhöhten Forderungen zu bewilligen und sind schließlich nur 115 Tonnen in abfallender Waare gehandelt. Es wurde bezahlt für blauspitzig bunt 130℔. 75 Rp, roth 125/6℔. 76½ Rp per Tonne. Termine gefragt und theurer, 126℔. bunt Aug. 81 Rp Br., August-Sept. 79 Rp Br., Sept.-Oct. 77½, 77½ Rp bez., Oct.-Nov. 76 Rp bez., April-Mai 75½ Rp bez., 75⅝ Rp Br. Regulirungspreis 126℔. bunt 79½ Rp.

Roggen loco ziemlich unverändert, alter polnischer 44½ Rp, inländischer 120℔. 49 Rp per Tonne bezahlt und wurden 60 Tonnen verkauft. Termine ruhig aber theurer gehalten; 120℔. September-October 48 Rp Brief, April-Mai 49½ Rp bezahlt. Regulirungspreis 120℔. 47 Rp, inländischer 120℔. 49½ Rp Gerste loco 107/8℔ alte kleine zu 38½ Rp per Tonne verkauft. Rübsen loco zu 97, 98½ Rp per Tonne verkauft. Termine flau, August-September 102 Rp Brief, September-October 103 Rp Brief. Regulirungspreis 100 Rp Spiritus loco zu 24¼ Rp verkauft.

Königsberg, 5. August (v. Portatius u. Grothe) Weizen per 42½ Kilo in neuer Waare einiger Handel, loco hochbunter neuer 124/25℔. 102½ Sgr., 129℔. 102½ Sgr., 130/31℔. 104 Sgr., 131℔. 105 Sgr., 132/33℔. 106 Sgr. bez., bunter neuer 134℔ 102½ Sgr. bez., rother 96—102 Sgr. Br. — Roggen per 40 Kilo loco in neuer Waare begehrt und fest, alte Waare still, Termine geschäftslos und nominell, loco 119/20℔ bes. 50½ Sgr. bez., Wolhynier 116/7℔. 50 Sgr., neuer 122℔. bes. 54¾ Sgr., 124/25℔ und 126℔. 57½ Sgr., 125℔. 58 Sgr., 126℔. 58½ Sgr., 128℔. 59½ Sgr. bez., per August 55½ Sgr. Br., 55 Sgr. Gd., per August-Septbr. 55 Sgr. Br., 54½ Sgr. Gd., per Septbr.-Octbr. 55½ Sgr. Br., 55 Sgr. Gd., per Oct.-November 56 Sgr. Br., 55½ Sgr. Gd., per Frühjahr 1873 56½ Sgr. Br., 56 Sgr. Gd. — Gerste per 35 Kilo wenig Umsatz, loco große 40—45 Sgr. Br., kleine 40 Sgr. bez., neue Brau- 43½ Sgr. bez. — Hafer per 25 Kilo loco still, Termine nominell, loco 25½, 28 Sgr. bezahlt, neuer 28, 29 Sgr. bez., per August 27 Sgr. Br., 26 Sgr. Gd., per Sept.-Oct. 27½ Sgr. Br. — Erbsen per 45 Kilo geschäftslos, loco weiße 55, 58 Sgr. bez., graue 70—80 Sgr. Br., grüne 60—65 Sgr. Br. — Bohnen per 45 Kilo loco 65—70 Sgr. Br. — Wicken per 45 Kilo ohne Angebot, loco 45—55 Sgr. Br. — Buchweizen per 35 Kilo loco 40—45 Sgr. Br. — Leinsaat per 35 Kilo ruhig, feine wenig offerirt, loco feine 82—96 Sgr. Br., mittel 73½, 77 Sgr. bez., ordinaire 60—68 Sgr. Br. — Rübsen per 36 Kilo unverändert matt, loco 102, 103, 105, 106, 106½ Sgr. bez., Raps 106 Sgr. bezahlt, per August 110 Sgr. Br., 108 Sgr. Gd. — Leinöl per 50 Kilo loco mit Faß 13 Rp Gd. — Rüböl per 50 Kilo loco mit Faß 12 Rp Br., 11⅚ Rp Gd. — Leinkuchen per 50 Kilo loco 75—80 Sgr. Br. — Rübkuchen per 36 Kilo loco 73—75 Sgr. Br., 72 Sgr. Gd. — Spiritus per 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, sehr still und ohne Umsatz, loco ohne Faß 24¼ Rp Br., 23⅞ Rp Gd., August ohne Faß 24¼ Rp Br., 23⅞ Rp Gd., September ohne Faß 24¼ Rp Br., 23⅞ Rp Gd., Sept.-Octbr. ohne Faß 21½ Rp Br., 20⅞ Rp Gd., October-Novbr. ohne Faß 19½ Rp Br., 18⅞ Rp Gd., Novbr.-März ohne Faß 18½ Rp Br., Frühjahr ohne Faß 19 Rp Br.

Berlin, 5. Aug. Weizen loco per 1000 Kilogr. 75—85 Rp nach Qual., per August 81½—82¼—82 Rp bz., per August-Septbr. 76⅞—77½ Rp bz., per Septbr.-October 75½—76 Rp bz., per October-Novbr. 75 Rp bz., per November-December 73—⅝—½ Rp bz., per April-Mai 74 Rp bz. — Roggen loco per 1000 Kilogr. 50—55 Rp nach Qualität gef., per August 52¼—⅜—¼ Rp bz., per September-October 51⅞—52 Rp bz., per October-Novbr. 51⅝—⅝—¾ Rp bz., per Novbr.-Decbr. 51½—⅜—½ Rp bz., per Frühjahr 51⅝—52 Rp bz. — Gerste loco per 1000 Kilogramm 44—58 Rp nach Qualität gefordert. — Hafer loco per 1000 Kilogramm 37—49½ Rp nach Qualität. — Erbsen loco per 1000 Kilogr. Kochwaare 49—55 Rp nach Qualität, Futterwaare 44—48 Rp nach Qualität. — Weizenmehl per 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack No. 0 11 1/12—10¾ Rp, loco Nr. 0 u. 1 10⅔—10¼ Rp — Roggenmehl per 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 8½—7⅞ Rp, Nr. 0 u. 1 7¾—7⅓ Rp, per August 7 Rp 15½ Sgr. bz., per August-Septbr. 7 Rp 20 Sgr. bz., per September-October 7 Rp 16½—17 Sgr. bz., per Octbr.-November 7 Rp 16 Sgr. bz., per November-Decbr. 7 Rp 16 Sgr. B. — Rüböl per 100 Kilogramm loco ohne Faß 24 Rp, per August 23½ Rp, per August-September do., per Septber.-October 23 11/24—¾ Rp bz., per October-November 23⅜—7/12 Rp bz., per Nov.-Decbr. do., per April-Mai 23⅔—⅝ Rp bz. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 27½ Rp — Petroleum raff. loco per 100 Kilogr. mit Faß 14 Rp, per August 13½ Rp, per August-Septbr. do., per Septbr.-October 13—13 1/24—13 Rp bz., per Octbr.-Novbr. 13¼ Rp B., per November-December 13⅓ Rp bz. — Spiritus per 100 Liter à 100 % loco ohne Faß 24 Rp 13—15 Sgr. bz., mit Faß per August 23 Rp 22 Sgr — 24 Rp bz., per August-September 22 Rp 27 Sgr. — 23 Rp bz., per Septbr.-October 20 Rp 14 Sgr bz., per October-Novbr. 18 Rp 20—22 Sgr bz., per November-Decbr. 18 Rp 10 Sgr bz., per April-Mai 18 Rp 13—15 Sgr bz.

Viehmarkt.

Berlin, 5. August. Auf heutigem Viehmarkt waren an Schlachtvieh zum Verkauf angetrieben: 1729 Stück Rinder, 4826 Schweine, 23,467 Schafe, 959 Kälber. Der Markt leidet ungemein unter den beschränkenden Polizeivorschriften die anläßlich der an der polnischen Grenze ausgebrochenen Rinderseuche. Es kommt ferner auch nicht genügend Vieh, das zum Export geeignet wäre, an den Markt. Für Hornvieh war der Verkehr sehr träge und schleppend und die Preise konnten nur mit vieler Mühe im vorwöchentlichen Niveau gehalten werden. Da Verkäufer sich nur schwer zu Concessionen bestimmen ließen, Käufer aber nur grade den nothwendigsten Bedarf deckten, so blieben reichliche Bestände unverkauft zurück. 1. Sorte erzielte 17—19 Rp, 2. Sorte 13—15 Rp und 3. Sorte 10—11 Rp per 100℔. Fleischgewicht. — Auch bei Schweinen war das Geschäft ziemlich leblos, was wohl die natürliche Folge der starken Zutrifft und des um diese Jahreszeit stets geringeren Consums ist. Exporteure hielten zurück, da das Vorhandensein genügender Transportwaggons sich nicht mit Sicherheit übersehen ließ. Beste fette Kernwaare erzielte 18½ Rp per 100℔. Fleischgewicht. — Von Hammeln wurden gute schwere Thiere gern gekauft und prompt mit 7 bis 8 Rp per 45℔ Fleischgewicht bezahlt, von geringen Qualitäten wurden die Bestände nicht geräumt. — Kälber waren anfangs nicht genügend zur Stelle, da der Zug sich wesentlich verspätet. Der Markt konnte sich aber auch später nicht beleben, so daß Preise die Mittelmäßigkeit nicht überschritten.

Hypotheken-Bericht.

Berlin, 3. August. (Emil Salomon.) Auch in verflossener Woche bewegte sich das Geschäft in Hypotheken in nur sehr engen Grenzen. Die Subscription der französischen Anleihe beschäftigt die Capitalisten und war die Aufmerksamkeit vom Hypothekenverkehr abgelenkt. Geld bleibt flüssig und der Zinsfuß weist keine Veränderung auf. Mehrere Abschlüsse von Hypotheken auf Rittergüter zur ersten Stelle sind zu berichten und stellte sich der Zinsfuß auf 5½% incl. ½ Amortisation. Kreis-Obligationen gefragt, wegen Mangel an Offerten geringer Umsatz. Course unverändert.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 5. August. Wind: NW.

Angekommen: Larßen, Caroline, Faxoe, Kalksteine. — Leewe, Pendel, Arcona, Kreide.

Den 6. August. Wind: SW.

Angekommen: Scherlau, Erndte (SD.), Stettin, Güter. — Hansen, Enighed, Lübeck, altes Eisen und Güter. — Koop, Catharina, Bouchina, Faxoe, Kalksteine. — Gesegelt: Eyhe, Borussia (SD.), Königsberg, leer. — Andersen, Fix; Kräft, Peter Kraeft; beide nach Dordrecht; Jäcks, Der Friede, Bordeaux; Nehls, Gustava, St. Nazaire; Nielsen, Thorborg Christine; Ahrens, Bertha; Wilcken, Laura; Scharmberg, Johanne Maria; alle vier nach Copenhagen; Krohn, Courier, Ostende; Prohn, Therese, Newcastle; Peters, Berendina, Hoocksiel; sämmtlich mit Holz. — Andreasen, Hvalen, Stockholm, Ballast.

Nichts in Sicht.

Thorn, 5. August. — Wasserstand: 1 Fuß 1 Zoll. Wind: W. — Wetter: freundlich.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Ulm, Dauben u. Ick, Steinkohlen. — Knebel, Großmann u. Neisser, Reis, Harz, Dachschiefer.

Stromab: Ctr. ℔

Krüger, Krause, Wloclawek, Danzig, Mix, 1 Kahn, 939 6 Weiz.

Trzinski, Peretz, do., Berlin, Seligsohn, 1 Kahn, 1080 16 Rogg.

Katzke, ders., do., Danzig, Goldschmidts S., 1 Kahn, 1030 74 Weiz.

Krupp, Wieniarski, Plock, do., Davidsohn, 1 Kahn, 866 Ctr. 74 ℔. Rübsaat.

Tietz, Askanas, do., do., Steffens S., 1 Kahn, 1032 Ctr. 51 ℔. Rübsaat.

Jaenicke, Goldmann, do., Berlin, Saling, 1 Kahn, 925 Ctr. Rübsaat.

Koziera, Goldberg, Drogczyn, Danzig, v. Frantzius, 15 St. h. H., 77 St. w. H., 13,972 Eisenbahnschw., 3 Trafften.

Goldmann, Janowski, Nemrow, do., 1570 St. w. H., 1 Trafft.

Friedensohn, Ehrlich, Solec, do., 55 St. h. H., 1834 St. w. H., 80 L. Faßh., 1660 Eisenbahnschw., 2 Tr.

Faß, Glatt, Ulanow, Schulitz, 3200 St. w. H., 2 Tr.

Faß, Ingwer, do., do., 2800 St. w. H., 2 Tr.

Lachs, Braff, Stenczic, Bromberg, Habermann, 1144 St. h. H., 1030 St. w. H., 1 L. Faßh., 1533 St. Eisenbahnschw., 4 Tr.

Schiffmann, ders., Kaminczyk, Danzig, Domeracki, Schulitz, 6 St. h. H., 431 St. w. H., 34½ Schock Faßh., 1025 Eisenbahnschw., 4033 do., 2 Tr.

Meteorologische Beobachtungen.

August	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
5	4	333,97	+ 15,1	NWzW., heftig, hell u. klar.
6	8	332,66	12,2	Nördl., fast still, bedeckt.
	12	332,77	16,4	WNW., mäßig, bedeckt.

— Aus Stolp eingesandt. Wir können es nicht unterlassen, das hiesige geehrte Publikum auf die auf dem Heumarkt aufgestellte Rundschau über die historischen Ereignisse der beiden ruhmreichen Jahre 1870 und 1871 des Herrn Fr. Kreiser aus Breslau aufmerksam zu machen. Herr Kreiser zeigt uns in zwei Aufstellungen die Scenen aus dem letzten deutsch-französischen Kriege in 20 großen Tableaux, welche, von Künstlerhand gefertigt, dem Beschauer ein klares und deutliches Bild dieser welterschütternden Ereignisse vor Augen führen. Einsender dieses haben schon oft Gelegenheit gehabt, dergleichen Ausstellungen in Augenschein zu nehmen, und sind dabei auch schon oft, um sich so auszudrücken „reingefallen", so daß es kein Wunder ist, daß sie auch diesmal mit nicht bedeutendem Vertrauen die Ausstellung besuchten, aber wir müssen mit um so größerer Befriedigung erklären, daß unsere Erwartungen doch bedeutend übertroffen waren, ja wir können behaupten, noch nie Schöneres gesehen zu haben. Die Tableaux sind sämmtlich von bedeutenden Künstlern angefertigt, Colorit und Staffage sind von effectvoller Wirkung, man glaubt den Kanonendonner, das Gewinsel der Verwundeten, den letzten Seufzer der Sterbenden und den Jubel der Sieger zu vernehmen. Es ist nicht das gewöhnliche Geschmiere der Panoramabilder, das man vor Augen hat, nein, man sieht Leben und Wirklichkeit vor sich. — Wir erlauben uns noch, den geehrten Lesern einen kurzen Ueberblick über die Ausstellung zu geben; dieselbe umfaßt den ganzen deutsch-französischen Krieg von 1870—1871, beginnend mit der Schlacht bei Weißenburg am 4. August, das Gefecht bei Saarbrücken 6. Aug. 70, Schlacht bei Wörth 6.—7. Aug. 70, Schlacht bei Gravelotte 16. Aug., Schlacht bei Metz 18. Aug., Bombardement von Straßburg, Schlacht bei Sedan mit der Gefangennahme des Kaisers Napoleon, Schlacht bei Laon, Versailles, Ausmarsch der französischen Truppen aus Metz, Bombardement von Paris, Wilhelmshöhe. — Die zweite Aufstellung zeigt uns die Schlacht bei Orleans, die Kaiserproclamation im Schlosse zu Versailles, besonders sehenswerth wegen der Portrait-Aehnlichkeit der versammelten fürstlichen Personen. — Schlacht bei Belfort, Einzug in Paris, Parade der deutschen Truppen auf dem Schloßplatz Ludwigs XIV. — Die Revolution und der Brand des Louvre in Paris. — Der Einzug der siegreichen Truppen in Berlin. — Die Erschießung des Fürstbischofs in Paris. — Wohl selten ist eine so reichhaltige Fülle des Sehenswerthen und Interessanten geboten worden, deshalb können wir diese Ausstellung einem Jeden mit vollster Ueberzeugung empfehlen, ganz besonders möchten wir auch die Herren Lehrer darauf aufmerksam machen, ihren Schülern diese Ausstellung zu empfehlen, zumal Herr Kreiser gewiß bei klassenweisem Besuch eine Preisermäßigung eintreten lassen wird.

Wir fühlen uns indeß gedrungen, Herrn Kreiser hiermit öffentlich unsern Dank auszusprechen für den uns bereiteten Kunstgenuß mit dem Wunsche, daß ihm durch recht zahlreichen Besuch eine Entschädigung für seine Kosten und Mühe gewährt wird. [2196]

Mehrere Kunstfreunde.

E. S. — C. H. — U. — L. T. — Z. — E.

Berliner Fondsbörse vom 5. August 1872.

* Rentabilität in Procenten mit Berücksichtigung des etwaigen Verlustes auf die Coupons.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

			*
Nord. Bund.-Anl.	5	100¾	5
Consolidirte Anl.	4½	103¼	4⅜
Freiwillige Anl.	4½	101½	4½
Pr. Staats-Anl.	4½	101½	4½
do. do.	4	96⅜	4⅛
Staats-Schuldsch.	3½	91¼	3⅚
Pr. Präm.-A. 1855	3½	122	2⅞
Danzig. Stadt-Ob.	5	102½	4 9/10
Königsberger do.	5	—	4 9/10
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	85	4⅛
do. do.	4	94½	4¼
do. do.	4½	100¼	4½
do. do.	5	100⅛	5
Pommer. Pfdbr.	3½	83	4⅕
do. do.	4	92⅜	4⅓
do. do.	4½	101	4½
Posensche neue do.	4	92⅜	4⅓
Westpreuß. Pfdbr	3½	82⅞	4⅕
do. do.	4	92⅛	4⅓
do. do.	4½	100⅞	4½
do. do.	5	104¼	4⅘
do. neue	4	—	4⅓
do. do.	4½	100⅞	4½
Pomm. Rentenbr.	4	96¾	4⅛
Posensche do.	4	96	4⅙
Preußische do.	4	96	4⅙
Bad. Präm.-Anl.	4	111¼	3⅝
Bayer. Präm.-A.	4	113	3½
Braunsch. 20rt. Ob.	—	22	—

			*
Köln-Mind. Pr.-Sch.	3½	97	3⅝
Hambg. 50 rtl. Loose	3	47⅝	3⅛
Lübecker Präm.-An.	3½	52	3½
Oldenburg. Loose	3	39¼	3
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	102⅞	4⅘
Cent. Bd.-Cr.-Pfdb.	5	104¾	4¾
do. do.	4½	98¼	4½
Kündb. do.	5	101¾	4 9/10
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	100½	5
Meinig. Präm. Pfd.	4	95⅜	4⅙
Gotha. Präm.-Pfd.	5	105¼	4¾
Oesterr. Bdcr. Pfdb.	5	95	5¼
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	101	5
Stett. Nat.-H.-Pfd.	5	100¼	5

Ausländische Fonds.

			*
Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	60¾	6½
do. Silb.-Rente	4⅕	66⅜	6⅜
do. Cred.-L. v. 1858	—	117¾	—
do. Loose v. 1860	5	94½	3⅘
do. Loose v. 1864	—	90¾	—
Ungar. Eisenb.-An.	5	81⅞	6 1/10
Ungarische Loose	—	65	—
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	92	5⅗
do. do. Anl. 1859	3	62½	4¾
do. do. Anl. 1862	5	91⅝	5⅖
do. do. von 1870	5	92	5⅖
do. do. von 1871	5	91¾	5⅖
do. do. von 1872	5	90⅝	5½
do. Stiegl. 5. Anl.	5	76½	5⅝
Russ. Stiegl. 6. Anl.	5	89⅞	5½
do. Präm.-A. 1864	5	129	3⅖
do. do. v. 1866	5	130	3½
do. Bod. Cred. Pfd.	5	92½	5⅓
Ruß. Pol. Schatzobl.	4	76¾	5⅕
Pol. Certific. Lit. A.	5	94	5
do. Part.-Oblig.	4	102½	3
do. Pfd. 3. Em. S-R	4	76¼	4⅕
do. do. do. do.	5	76¼	5¼
do. Liquidat.-Br.	4	64⅜	5
Amerik. Anl. p. 1882	6	96⅞	6
do. 3. u. 4. Serie	6	97⅛	6
do. Anl. p. 1885	6	98⅛	5 9/10
do. 5% Anl.	5	96	5
Italienische Rente	5	67⅝	6½
do. Tabaks-Act.	6	532½	—
do. Tabaks-Obl.	6	94⅞	5½
Französische Rente	5	84½	6
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	85	4⅘
Rumänische Anleihe	8	99	8
Finnl. 10 Rtl. Loose	—	9⅜	—
Schwed. 10 rtl. Loose	—	—	—
Türk. Anl. v. 1865	5	52⅜	9⅝
Türk. 6% Anleihe	6	62	9⅚
Türk. Eisenb.-Loose	3	171½	7

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1871
Aachen-Mastricht	4	47⅛	⅗
Altona-Kiel	4	122	7
Bergisch-Märk.	4	142½	7⅙
Berlin-Anhalt	4	219¾	18½
Berlin-Görlitz	4	87⅝	0
do. St.-Pr.	5	102⅞	5
Berlin-Hamburg	4	196	10¾
Berlin. Nordbahn	5	79⅞	5
Berl.-Psd.-Magd.	4	166	14
Berlin-Stettin	4	179⅞	11 5/12
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	143¾	9⅓
Köln-Minden	4	176	11⅕
do. Lit. B.	5	116	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	62	5
do. St.-Pr.	6	94	6
Halle-Sorau-Gub.	4	68	4
do. St.-Pr.	5	88⅜	5
Hannov.-Altenbek	5	75½	5
do. St. Pr.	5	92⅞	5
Märkisch-Posen	4	59¼	0
do. St.-Pr.	5	82⅞	0
Magdeb.-Halberst.	4	153	8½
do. St.-Pr.	3½	92⅝	3½
Magdeb.-Leipzig	4	261¾	16
† do. Lit. B.	4	104½	4
Münst. Ensch. St. P.	5	82¾	5
Niederschl. Zweigb.	4	114½	5
Nordhausen-Erfurt	4	79½	4
do. St.-Pr.	5	68⅜	0
Oberlausitzer	5	94⅛	5
Oberschl. A. u. C.	3½	218	13⅔
do. Lit. B.	3½	193½	13⅔
Ostpreuß. Südbahn	4	47¼	0
do. St.-Pr.	5	70¼	0
Pomm. Centralbhn.	5	—	5
Rechte Oderuferb.	5	134½	3
do. St.-Pr.	5	132¼	5
Rheinische	4	163	10
Rhein-Nahe	4	43⅝	0
† Stargard-Posen	4½	99½	4½
Thüringer	4	158	10½
Tilsit-Insterburg	5	70¾	0
Amsterd.-Rotterd.	4	105¾	6 3/10
Baltische Eisenb.	3	54½	3
† Böhm. Westb.	5	116	8¼
Brest-Grajewo	5	40	5
Brest-Kiew	5	79¼	5
† Elisab.-Westb.	5	113¼	8⅛
† Galiz. Carl-L.-B.	5	112½	8½
Gotthardbahn	6	107	6
† Kaschau-Oderbg.	5	88¼	5
† Kronpr. Rud.-B.	5	82¾	5
† Ludwgsh.-Bexb.	4	200	11¾
Lüttich-Limburg	4	33⅝	0
Mainz-Ludwigsh.	4	180½	11
Oester.-Franz. St.	5	203½	12
† do. Nordwestb.	5	134½	5
do. B. junge	5	112⅞	5
† Reichenb. Pardb.	4½	82⅜	4½
Rumänische Bahn	5	44¾	5⅔
† Russis. Staatsb.	5	95⅛	5⅓
Südösterr. Lomb.	4	126⅛	4
Schweiz. Unionb.	4	31	0
do. Westb.	4	52½	2
Turnau-Kr.-Prag	5	111⅞	9
Warschau-Wien	5	87	12

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

			*
Gotthard Bahn	5	100¾	5
† Kaschau-Oderbg.	5	88⅜	5¾
† Kronpr. Rud.-B.	5	89⅛	5⅝
Lundb.-Grußbach	5	80¼	6
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	294	5
† Südöst.-B. Lomb.	3	259	5⅘
† do. 5% Oblig.	5	87⅛	5¾
† Oester. Nordwestb.	5	91½	5½
do. do. B. Elbethal	5	85½	5⅞
† Ungar. Nordostb.	5	81¾	6⅛
† Ungar. Ostbahn	5	74	6⅔
Brest-Grajewo	5	76⅞	6½
† Charko.-Azow rtl.	5	94	5¼
† Kursk-Charkow	5	94¼	5¼
† Kursk-Kiew	5	96⅜	5¼
† Mosco-Rjäsan	5	98	5⅛
† Mosco-Smolensk	5	95	5¼
Rybinsk-Bologoye	5	85	5⅞
† Rjäsan-Kozlow	5	96½	5⅛
† Warschau-Teresp.	5	92⅞	5⅓

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1871
Berliner Bank	4	131½	15
Berl. Bankverein	5	140⅞	16
Berl. Cassen-Ver.	5	255	12⅗
Berl. Com. (Sec.)	4	120½	—
Berl. Handels-G.	4	161⅞	12½
Berl. Wechslerbk.	4	120¼	12½
B. Prd. u. Hand. B.	4	95⅜	—
Bresl. Discontob.	4	139	13
Bresl. Wechslerbk.	4	139	12
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	5	114	—
Danzig. Bankver.	4	104⅞	—
Danziger Privatb.	4	116½	7
Darmst. Bank	4	196	15
Deutsche Genoss. B.	4	147⅞	10¾
Deutsche Bank	4	117¼	8
Deutsche Unionbk.	4	122⅛	11⅓
Disc.-Command.	4	275⅜	24
Gew.-Bk. Schuster	4	139½	10⅔
Inter. Handelsges.	4	111¼	9⅙
Königsb. Ver.-B.	4	115⅛	11
Meining. Creditb.	4	158¾	12
Norddeutsche Bank	4	180	12⅗
Oest. Credit-Anst.	5	205½	17½
Pom. Rittersch.-B.	4	112½	6½
Preußische Bank	4½	189½	12 3/10
do. Bodencr.-B.	4	209	14
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	132⅞	9½
Preuß. Crd.-Anst.	4	—	—
Prov.-Disct.-Bk.	5	154	—
Prov.-Wechs.-Bk.	5	106¾	—
Schaaffh. Bk.-Ver.	4	178	12½
Schles. Bankverein	4	170½	12
Stett. Vereinsbank	4	105¾	10
Ver.-Bk. Quistorp	5	168½	15
Bauverein Passage	6	136¾	6
Berl. Centralstraße	5	117¾	5
Berl. Pferdebahn	5	275	14½
Nordd. Pap.-Fabr.	5	98	8 1/10
Westend-C.-Anth.	5	178	16
Baltischer Lloyd	5	96½	10
Elbing. Eisenb.-F.	5	114½	9
Königsbg. Vulkan	5	110	10

Wechsel-Cours v. 5. August.

Amsterdam . .	10 Tg.	2½	140¼
do. . .	2 Mon	2½	139⅛
Hamburg	Kurz.	3	149½
do.	2 Mon	3	148¾
London	3 Mon	3	6 21¾
Paris	10 Tg.	5	79
Belg. Bankpl. .	10 Tg.	4	79⅝
do.	2 Mon	4	79½
Wien	8 Tag.	5	91¼
Petersburg . . .	3 Wch.	6	90⅝
do	3 Mon	6	89¾
Warschau	8 Tag.	6	81¾
Bremen	8 Tag.	3	—

Sorten.

Louisd'or	110⅝
Dukaten	3. —
Sovereigns	6. 22⅝
Napoleonsd'or	5. 10¾
Imperials	5 16
Dollars	1. 11⅛
Fremde Banknoten . .	99⅘
Oesterreichische Bankn.	91 5/16
Russische Banknoten. .	81¾

Die am 4. d. M. vollzogene Verlobung meiner einzigen Tochter **Auguste** mit dem Eisenbahn-Betriebs-Secretair Herrn **Wilhelm Haberstroh** zu Bromberg zeige ich hiermit allen Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung an.

Danzig, den 6. August 1872.

Mathilde Siegmund,
geb. **Gönnert.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Martha Schuppenhauer,** Tochter der verwittweten Frau **Schuppenhauer** zu Stargard in Pommern beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Wolla pr. Marienwerder, 4. Aug. 1872.

Max Puppel.

Die heute vollzogene Verlobung unserer Tochter **Emma** mit dem Gutsbesitzer Herrn **Wilhelm Mader** zu Barendt beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Lichtfelde, den 4. August 1872.

Borchert und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Emma Borchert.
Wilhelm Mader.
Lichtfelde und Barendt, den 5. August 1872.

Die Verlobung meiner Nichte und Pflegetochter **Therese Braun** mit dem Rittergutsbesitzer Herrn **Venefeldt** auf Mengen in Ostpreußen beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Zoppot, den 6. August 1872.

Mathilde Laurentin,
geb. **Kauth.**

Die am 3. d. Mts. stattgehabte Verlobung unserer ältesten Tochter **Meta** mit dem Justiz-Actuar Herrn **Klebs** hierselbst beehren wir uns statt jeder besonderen Meldung unseren Freunden und Bekannten hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.

Schwetz, im August 1872.

J. Braun und Frau.

Meta Braun,
Theodor Klebs.
Verlobte.

Da durch das Ableben des Herrn Archidiaconus **Müller** eine Predigerstelle an unserer Kirche erledigt ist, fordern wir geneigte Bewerber hierdurch auf, ihre Meldungen binnen 4 Wochen an uns einzureichen und bemerken, daß nach bisherigem Gebrauche nur bereits angestellte Geistliche zu Probepredigten zugelassen werden.

Danzig, den 5. August 1872.

Das Kirchen-Kollegium der Ober-Pfarrkirche zu St. Marien.
Reinicke. Heyn. Wendt. Czwalina. Steffens.

Bei **Otto Meissner** in **Hamburg** ist eben erschienen:

Schöpfung und Mensch.

Vom Verfasser
von „Naturgesetz und Menschenwille".
Zweiter Band.
18 Bog. geh. 1 Thlr.
Vorräthig bei
Const. Ziemssen,
Langgasse No. 55.

Dampfer-Verbindung, Danzig—Stettin.

Von Danzig:
Dampfer „die Erndte" am 8. August.

Ferdinand Prowe.



Jeden Tag 6½ Uhr Morgens fährt ein Dampfboot hier vom brausenden Wasser über Tiegenhof nach Elbing.

Hanff.

Flügel-Pianino's
sowie
Salon-Pianino's,
solidester Construktion, mit starkem Ton und eleganter Spielart, empfiehlt
Ph. Wiszniewski,
3. Damm 3.

Zum Dominik
empfiehlt
Sonnen- und Regenschirme
in größter Auswahl und zu allerbilligsten Preisen die neue Schirmfabrik von
Adalbert Karau,
Löwenschloß, Langgasse 35.
Reparaturen schnell und billig.

Steinkohlentheer
in Petrolfässern. Bunte **Birken-, Eschen- und Buchen-Bohlen** offerirt billigst
H. H. Nöll, Hundegasse 70.

Teppiche
jeden Genres empfiehlt in grösster Auswahl
Otto Klewitz, vormals **Carl Heydemann,**
Langgasse No. 53, Beutlergassen-Ecke.

Gust. Grotthaus
Mechaniker und Optiker,
Langenmarkt 35. Danzig, Langenmarkt 35,
empfiehlt sein gut sortirtes Lager von
Operngläsern, Fernröhren, Marine-Tag- und Nachtgläsern, Brillen, Lorgnetten und Pince-nez in Gold-, Silber-, Stahl-, Schildpatt- u. Hornfassungen.
Mikroscope, Loupen und Lesegläser.
Feine Schweizer Reißzeuge, so wie einzelne **Zirkel, Ziehfedern,** und **Reißzeugtheile** für Techniker und Schüler.
Barometer, Thermometer, Alkoholometer und Baroscope zu den billigsten festen Preisen.

Die Parfümerien- u. Toiletteseifen-Handlung
en gros & en détail
von
Franz Jantzen,
Hundegasse 38, Ecke des Fischerthores,
empfiehlt ein sehr großes Lager der feinsten englischen, französischen und deutschen Taschentuchparfüms, Haaröle, Pomaden, Toiletteseifen ꝛc. zu allerbilligsten Preisen.

Zu vortheilhaften **Dominiks-Einkäufen** empfehle mein reichhaltig sortirtes

Kurz- und Weißwaaren-Lager,

bestehend aus:
Blousen, Morgenhauben und **Garnituren,** vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.
Vorgezeichnete Stickereien jeder Art in größter Auswahl.
Corsetts für Damen und Kinder in allen Farben.
Chemisettes, Herren und Damen-Kragen.
Zwirnhandschuhe, baumw. **Socken** und **Strümpfe.**
Weiße Unterröcke, Schürzen in Shirting und Moiré.
Negligé-Jäckchen und Pantalons.
Shirting, Chiffon, Dowlas, Madapolam und Negligéstoffe, sowie sämmtliche **Nähartikel** und alle **Gegenstände** zur **Anfertigung** von
Damenputz
in größter **Auswahl** zu bekannt billigen Preisen.

Adolph Caspary,
(2343) **1. Damm No. 13, Ecke der Heiligegeistgasse.**

Unterzeichneter bringt hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß in Danzig nur Herr **L. Gentner, Langenmarkt 35,** wirkliche

Original-Singer-Maschinen

empfängt, es sind mithin **alle** sonst dort unter der Bezeichnung „Singer" ausgegebenen Maschinen nachgemachte.

Gleichzeitig wird bemerkt, daß The Singer Manufakturing Co. keine Cylinder-Maschinen baut, daß mithin auch keine Singer-Cylinder-Maschinen existiren können. Wenn aber trotzdem in Danzig Singer-Cylinder-Maschinen ausgeboten werden, so kann dies nur darauf berechnet sein, ein anderes Fabrikat unter unberechtigter Benutzung des Namens „Singer" leichter verkaufen zu können.

G. Neidlinger, Hamburg,
General-Bevollmächtigter
der Singer-Manufacturing Co., New-York,
für Nord- und Mittel-Europa.



Unser Schuhlager ist in allen neuen Façons in Damen-, Herren- und Kinder-Schuhwaaren sehr reich sortirt und empfehlen wir die solidesten Fabrikate zu billigsten Preisen.

Einen Theil unseres Lagers, auch in Schuhwaaren, besonders in Herbst- und Winter-Waaren, verkaufen wir **wegen Umbau unseres Geschäfts-Lokals zu wesentlich ermäßigten Preisen.**

Reise-Effecten in allen Sorten für Damen u. Herren.

Extra-Bestellungen für alle Sorten Koffer werden schnell ausgeführt.

Korb-Kinderwagen mit Eisengestell in feinen wie ordinairen Geflechten und Puppenwagen in bester Auswahl.

Neueste Spielwaaren, Räderpferde, Schaukelpferde ꝛc.

Eiserne zusammenlegbare Bettgestelle mit und ohne Drahtgeflecht, wozu weder Matratze noch Keilkissen nöthig, Kinder-Bettgestelle, Waschtische von Rundeisen à $1\frac{7}{12}$ Rℓ.

Saatlerwaaren, Pferdegeschirr-Artikel, Pferde-Sommer-Decken, woll. Decken, Chabracken, Peitschen ꝛc. in großer Auswahl.

Damen- und Kinder-Glacé-Lederschürzen, sowie in bedruckten Gummistoffen, in sehr hübschen neuen Mustern empfingen wieder.

Neueste Petroleum-Gasapparate,
die an jedem Orte ohne Vorrichtung anzuhängen sind, welche eine **hellere und viel billigere** Flamme als Steinkohlengas geben, empfehlen wir in 2-armigen eleganten, sowie einarmigen Mustern, die auch alle mit Glaskugel geliefert werden können, zu billigsten Original-Fabrikpreisen.

Den Brennstoff zu diesen Apparaten verkaufen wir à 4 Sgr. pro Liter.

Die Apparate sind schon vielseitig in Restaurationen ꝛc. eingeführt. Veränderungen geeigneter Lampenkörper zu unserem Petroleumgas, **das ohne Docht und Cylinder** brennt, übernehmen wir; auch Laterneneinrichtungen.

Petroleum-Kochapparate
empfingen wir wieder in den **neuesten** Constructionen.

Oertell & Hundius, Langgasse 72.

Zu vortheilhaften **Dominiks-Einkäufen** empfehle meinen

Ausverkauf zurückgesetzter Kleiderstoffe

darunter sehr preiswerthe zu 2½, 3, 3½, 4, 5 und 6 Sgr.
Schürzenzeuge 6/4 breit, ganz echt zu 5, 6 und 7 Sgr.
Kleider-Kattune, ganz echt, zu 3, 3¼, 3½ und 4 Sgr.
Tischdecken, kleine von 17½ Sgr., große von 32½ Sgr.
Handtuchzeuge zu 2¼, 2½, 3, 3½ und 4 Sgr.
Bettzeuge zu 2½, 3, 3½, 4, 4½ und 5 Sgr.
Tischtücher von 10—12 Sgr., **Servietten** von 4½ Sgr.
Creas-, Schlesisches, Bielerfelder, Ostpreußisches, Gebirgs- und Haus-Leinen
in Stücken und pro Meter zu **anerkannt allerbilligsten Preisen.**
Taschentücher (rein Leinen) ½ Dtzd. von 12 Sgr., große von 20 Sgr. an.

Adalbert Karau,
Langgasse 35. **Löwen-Schloß.** 35. Langgasse.

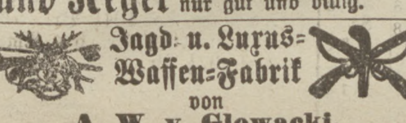
Giovanni Battista Tricotti aus Turin

empfiehlt sein Lager von **ächten Corallen, Genueser Silber-Filigran, Mosaiques de Rome, Lava du Vesuve, Granats de Bohème, Amethiste-, Onyxen-, Schildpatt- und Fischschuppen-Schmucksachen.**

Die Bude befindet sich Langebuden.

Zu Dominiks-Geschenken
empfiehlt
Uhren, Ketten ꝛc.
in reichster Auswahl
W. Manneck,
4. Matzkauschegasse **4.**

Felix Gepp,
Kunstdrechsler,
36. Jopengasse 36,
vis-à-vis Herren **Bormfeldt & Salewski,**
empfiehlt sein Lager von Stöcken, Pfeifen, Cigarrenspitzen in Meerschaum, Bernstein, Weichsel und Horn, Kämme und Bürsten, Schach und Domino, Portemonnaies, Cigarrentaschen, Schmucksachen, Fächer, Garnituren, Manschetten- und Kragen-Knöpfe billigst.
Billardbälle, Kegelkugeln und Kegel nur gut und billig.



Jagd- u. Luxus-Waffen-Fabrik
von
A. W. v. Glowacki,
Königl. Büchsenmacher, Breitgasse No. 115, empfiehlt den geehrten Jagd- und Schießliebhabern sein großes Magazin aller Arten Waffen, als Lefaucheux-, Centralfeuer-, Zündnadel-, Perkussions-Doppelflinten, Stutzen, Büchsen, Flobertbüchsen, Chassepotbüchsen, Lefaucheux-Revolver und -Terzerole. Diese meine Fabrikate empfehlen sich wegen der guten Arbeit, Leichtigkeit und der enormen Billigkeit ganz besonders vor allen auswärtigen Fabrikaten; großes Lager von Jagd-Requisiten und fertigen Munitions-Artikeln, als: Lefaucheux- und Centralfeuer-Cartuschen, Caliber 12, 14, 16, 20, 24, 28, wie Lefaucheux- und Centralfeuer-Revolver-Cartuschen, 7, 9, 12 Millimeter, deutsche, französische und englische Scala- und Chassepotpatronen. Reparaturen wie alle geehrten Aufträge werden unter jeder Garantie prompt effectuirt. (2323)

Wiener Schuh-Waaren
W. Stechern,
17. Langenmarkt **17.**

Die Pianoforte-Fabrik
von
G. Wiede,
Heiligegeistgasse 53,
empfiehlt den Vorrath von Flügeln u. Pianinos unter bekannter Reellität u. Garantie zu den jetzt billigsten Preisen.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum von Danzig und Umgegend bringe ich bei vorkommenden Fällen mein
photographisches Atelier
in gütige Erinnerung.
Hochachtungsvoll
Herrmann Wolff.
Breitgasse 81.

Das
Photographische Atelier
von
C. Ernst
52. Vorstädtischer Graben 52
empfiehlt sich dem geehrten hiesigen, sowie fremden Publikum und ist täglich bei jeder Witterung zur Aufnahme geöffnet.

Im Kgl. Garten zu Oliva sind junge Schwäne, à Paar 10 Thlr., im October abzunehmen, zu verkaufen.

Schondorff.

Das **Restaurations- und Speise-lokal Kürschnergasse No. 9** empfiehlt einen recht guten Mittagstisch von 12 — 3 Uhr, gleichzeitig sind daselbst Zimmer mit auch ohne Möbel zu vermiethen. **L. Funk.**

Circus Salamonski
auf dem Holzmarkte.

Mittwoch, den 7. August
Zwei große Vorstellungen.
Anfang der **ersten** um 4½ Uhr.
Anfang der **zweiten** um 7½ Uhr.
Jede Vorstellung besteht aus 15—16 Piecen. (2322)

!!! Es bestätigt sich !!!
daß die
Riesin
Fräulein Florentine,
eine außergewöhnliche Erscheinung der Damenwelt ist, indem ihre **Größe, Stärke, Corpulenz** dieselbe nicht hindert, leicht in ihren Bewegungen zu sein, sowie die stete Unterhaltung derselben nicht wenig dazu beiträgt, das anwesende Publikum zu interessiren. Sie kann mit Recht die Königin aller bisher gesehenen sogenannten Riesendamen sein, da **Florentine** bis dato noch von keiner ihrer Concurrentin überflügelt worden ist. Entree I. Platz 5 Sgr., II. Platz 2½ Sgr. Näheres enthalten die Anschlagezettel.
Schauplatz neben dem anatomischen Museum am Heumarkt.
Charles R. Jaerschkersky.

Heumarkt, Bude No. 4.
Papst Pius IX. in seinem Schlaf-Cabinet, lebensgroße bewegliche Figur in Wachs modellirt.
Entree 2½ Sgr. Kinder die Hälfte.

Restaurant,
Brodbänkengasse No. 1.
Alle Abende Concert u. Damen-Gesangs-Vorträge. (2335)

Haase's Concert-Halle,
3. Damm No. 2.
Heute und die folgenden Abende großes **Concert** der Gesellschaft
Henneberg aus Berlin.
Großer Jesuiten-Tingeltangel. Anfang 8 Uhr. Ende 3 Uhr 47 Minuten.
H. Haase.

Während der Dominikstage
Abends großes Concert
in den neu decorirten Räumen des
Rathsweinkellers,
ausgeführt von der Kapelle des 1. Leib-Husaren-Regiments unter Leitung des Musikmeister Herrn **Keil.**
Anfang 8 Uhr. Entree 2½ Sgr.

Cafe d'Angleterre,
früher 3 **Kronen,** Langebrücke am Heiligengeistthor.

Heute Dienstag und folgende Tage **großes Concert.** Auftreten des ganzen Schauspiel-, Sänger- und Tänzer-Personals. Auftreten des weltberühmten Mimikers und Groteskänzers Herrn **Albert Koller,** Mitglied des Königl. sächsischen Kunstvereins der Akademie zu Dresden, als Gast. U. A.: **Friedrich der Große bei Torgau.**

Da ich keine Mühe und Kosten gescheut habe, diesen hohen berühmten Gast für eine kurze Zeit zu gewinnen, so lade ich ein hochgeehrtes Kunst-Publikum von Danzig ein.

Rud. Hein.

Selonke's Etablissement.
Mittwoch, den 7. August:
Letztes
Großes Brillant-Feuerwerk.
Gastspiel der Luftspringer Herren **Gebr. Herrmann, vorletztes Gastspiel der Hof-Solotänzerinnen Fräul. Werges** und **Fräul. Keil,** sowie
Große Vorstellung u. Concert.
U. A.: Des Herrn Magisters Perücke. Lustspiel. **Auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege.** Posse.
Anfang 6 Uhr. Entree wie gewöhnlich. Von 8 Uhr ab 2½ Sgr. Abonnements-Billets haben keine Gültigkeit. Tagesbillets 3 Stück 10 Sgr. an den bekannten Verkaufstellen.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.